

DBV-Winterthur Lebensversicherung AG

Geschäftsbericht 2008

1. Januar bis 31. Dezember 2008

Kennzahlen

	2008	2007
Beitragseinnahmen in Mio. Euro		
– Posten I. 1.a) der Gewinn- und Verlustrechnung	1.337	1.390
– Veränderung in %	-3,8	-6,2
Versicherungsbestand		
– in Mio. Euro laufende Beiträge*	1.095	1.154
– Anzahl der Verträge in Tausend**	2.143	2.249
Neuzugang		
– laufende Beiträge in Mio. Euro	71	72
– Veränderung in %	- 2,1	- 20,6
– Einmalbeiträge in Mio Euro	231	213
– Veränderung in %	8,6	- 20,4
Abgang durch Storno		
– laufende Beiträge in Mio. Euro	53	51
– in % der mittleren laufenden Beiträge	4,7	4,4
Leistungen zugunsten unserer Kunden in Mio. Euro	1.750	1.863
davon		
– ausgezahlte Leistungen in Mio. Euro	1.937	1.591
– Zuwachs der Leistungsverpflichtungen in Mio. Euro	- 187	272
Verwaltungskosten in % der Bruttobeiträge	3,7	4,3
Kapitalanlagen in Mio. Euro		
– Nettoverzinsung des laufenden Geschäftsjahres***	3,85	4,31
– Nettoverzinsung der vergangenen drei Jahre***	4,05	4,68
Bruttoüberschuss in Mio. Euro	217	240
Jahresüberschuss in Mio. Euro	30,0	12,0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen gemäß Gewinnverwendungsvorschlag	0,0	12,0
Dividendenausschüttungssumme in Mio. Euro	29,5	–
Vorabdividende in Mio. Euro	2,0	–
Dividende in Euro je Stückaktie	0,29	–
Vortrag auf neue Rechnung in Mio. Euro	0,5	–
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	95	95
Eigenkapital in Mio. Euro	231	201

* selbst abgeschlossene Haupt- und Zusatzversicherungen

** nur selbst abgeschlossene Hauptversicherungen

*** Nettoverzinsung gemäß Verbandsformel des GDV

Inhalt

- 2 Aufsichtsrat und Vorstand**
- 4 Lagebericht**
 - 4 Geschäfts- und Rahmenbedingungen
 - 4 Überblick über den Markt- und Geschäftsverlauf
 - 6 Geschäftsergebnis
 - Beitragseinnahmen
 - Kapitalanlageergebnis
 - Kostenverlauf
 - Leistungen für unsere Kunden
 - Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer
 - Jahresüberschuss
 - Eigenkapitalausstattung
 - 9 Bestandsentwicklung
 - Versicherungsbestand
 - Neuzugang
 - Abgang
 - Kapitalanlagebestand
 - 13 Risiken der zukünftigen Entwicklung
 - 25 Sonstige Angaben
 - 26 Nachtragsbericht
 - 26 Ausblick und Chancen
 - 28 Erklärung über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 29 Gewinnverwendungsvorschlag**
- 30 Bericht des Aufsichtsrats**
- 32 Jahresabschluss**
 - Bilanz zum 31. Dezember 2008
 - Gewinn- und Verlustrechnung
 - Anhang
- 81 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**
- 82 Anlagen zum Lagebericht**
 - Betriebene Versicherungsarten
 - Statistische Angaben
- 92 Impressum**

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Herbert Falk, Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender DBV
Öffentlichrechtliche Anstalt für Beteiligungen

Ingrid Sehrbrock, weitere stellv. Vorsitzende
(bis 28. März 2008), stellv. Vorsitzende (ab 28. April 2008)
stellv. Bundesvorsitzende DGB

Mechthild Bayer (ab 28. April 2008 bis 31. Dezember 2008)
Gewerkschaftssekretärin ver.di

Heidrun Feine (ab 28. April 2008)
Leiterin Berufliche Ausbildung Wiesbaden

Uwe Foullong (bis 28. März 2008)
Mitglied des Bundesvorstandes Gewerkschaft ver.di

Bernhard Gertz
Bundesvorsitzender des Deutschen Bundeswehr-Verbandes

Gerd Herzberg (bis 28. März 2008)
stellv. Bundesvorsitzender Gewerkschaft ver.di

Brigitte Horstmann-Sprenger (bis 28. März 2008)
Bezirksgeschäftsführerin Gewerkschaft ver.di

Beatrix Müller (bis 28. März 2008)
stellv. Landesbezirksleitern Gewerkschaft ver.di

Ilse Schaad (bis 28. März 2008) (ab 28. April 2008)
Mitglied des GEW Hauptvorstands

Anne Schauer (bis 28. März 2008) (ab 28. April 2008)
stellv. Bundesvorsitzende Deutsche Steuer-Gewerkschaft

Carola Gräfin von Schmettow (bis 28. März 2008)
Mitglied des Vorstands HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Thorolf Schulte (bis 28. März 2008)
Ehrevorsitzender des Verbandes
der Beamten der Bundeswehr

Hans-Jürgen Seiffert (bis 28. März 2008) (ab 28. April 2008)
stellv. Bundesvorsitzender Verkehrsgewerkschaft GDBA

Franz Tremel (bis 28. März 2008)
stellv. Vorsitzender Gewerkschaft ver.di Bundesvorstand

Frank Werneke (ab 28. April 2008)
stellv. Bundesvorsitzender Gewerkschaft ver.di

Vorstand

Dr. Frank Keuper, Vorsitzender
Koordination des Gesamtvorstandes, Konzern-
Kommunikation, Konzern-Revision, Konzern-Strategie und
Portfoliosteuerung, Konzern-Organisation und
Prozess-Management, Informationstechnologie, Logistik,
Kundendienst / COO (ab 1. Mai 2008)

Dr. Patrick Dahmen, stellv. bis 2. Dezember 2008
Finanzen

Wolfgang Hanssmann
Vertrieb, Marketing

Ulrich C. Nießen
Personal, Recht und Verwaltung

Anette Rosenzweig (bis 30. April 2008)
Kundendienst / COO

Dr. Heinz-Peter Roß
Lebensversicherung / Vorsorge

Dr. Heinz-Jürgen Schwering
Kapitalanlagen / Asset Liability Management

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die internationale Immobilien- und Bankenkrise und die damit einhergehenden Verwerfungen an den Finanzmärkten haben im Verlauf des Jahres 2008 die ohnehin vorhandene zyklische Abschwächungstendenz der Weltwirtschaft verstärkt. Die Auswirkungen der Finanzkrise im Verbund mit einer rezessiven Entwicklung der US-amerikanischen Wirtschaft führten im Verlauf des Jahres zu einer globalen Rezession. In der Bundesrepublik Deutschland wurde die zu verzeichnende positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im letzten Quartal des Jahres durch die negative Konjunkturstimmung, die spätestens nach dem Zusammenbruch einer auch für Europa wichtigen US-Bank um sich griff, massiv abgeschwächt. Die aufgrund der steigenden Beschäftigung und eines allgemeinen Anstiegs des Lohnniveaus erzielten Einkommenszuwächse wurden im Jahresverlauf durch eine ungünstige Preisentwicklung weitgehend aufgezehrt.

Vor dem Hintergrund der globalen Finanzmarktkrise erhöhten sich die Kreditaufschläge deutlich, wodurch sich die Refinanzierungsbedingungen insbesondere für die Finanzdienstleister verschlechterten. Führende Notenbanken – darunter die US-Notenbank, die Europäische Zentralbank sowie die Bank of England – ergriffen gemeinsam Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte und senkten beginnend im Herbst 2008 sukzessive die Leitzinsen, um die Versorgung der Geld- und Kapitalmärkte mit Liquidität sicherzustellen sowie den Folgen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft entgegenzuwirken. Hierdurch verminderten sich in den bedeutendsten Märkten die Zinssätze und milderten die negativen Effekte der gestiegenen Kreditaufschläge.

Von den Turbulenzen an den Finanzmärkten waren gleichermaßen Aktientitel und Rohstoffe (Öl und Gold) betroffen. Trotz einiger kurzfristiger Erholungsphasen schlossen die Aktienmärkte das Jahr 2008 mit deutlichen Verlusten ab.

Das Übergreifen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft, die weltweit zu verzeichnenden massiven Verluste an den Aktienmärkten und das Absinken der Zinssätze für Staatsanleihen erschwerten auch für Versicherungen eine erfolgreiche Kapitalanlage. Insgesamt zeigt sich jedoch, dass die Versicherungswirtschaft die aktuelle Krise deutlich besser als der Bankensektor überstanden hat, der durch staatliche Unterstützungsmaßnahmen vor existenzbedrohenden Risiken geschützt werden soll.

Überblick über den Markt- und Geschäftsverlauf

Der Lebensversicherungsmarkt in Deutschland war 2008 – wie im Vorjahr – durch ein geringes Wachstum der gebuchten Brutto-Beiträge bei gleichzeitig sinkendem Vertragsbestand geprägt. Nach den Zahlen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) wies das Neugeschäft in der Summe aus laufenden und Einmalbeiträgen einen starken Zugang auf, wobei der Neuzugang an laufenden Beiträgen um 7,0% und an Einmalbeiträgen um 3,3% gestiegen ist. Obwohl das Neugeschäft des Marktes gemessen an der Anzahl der Verträge um 13,8% zurückging, entwickelte sich die Versicherungssumme des Marktes gegenüber dem vergangenen Jahr mit einem Plus von 3,9% trotzdem positiv.

Das Beitragsaufkommen der inländischen Lebensversicherer erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nur moderat um 0,9% auf insgesamt 76,1 Mrd. Euro. Es setzt sich aus einem leichten Anstieg bei den laufenden Beiträgen von 0,4% auf 63,6 Mrd. Euro und einem Wachstum bei den Einmalbeiträgen von 3,7% auf 12,5 Mrd. Euro und einem leichten Anstieg bei den laufenden Beiträgen von 0,4% auf 63,6 Mrd. Euro zusammen.

Aus dem Neugeschäft erzielten die deutschen Lebensversicherer im vergangenen Jahr Beiträge von insgesamt 19,2 Mrd. Euro, das sind 4,6% mehr als im Vorjahr. Dabei wuchsen die laufenden Neugeschäftsbeiträge um 7,0% auf 6,9 Mrd. Euro und die Einmalbeiträge um 3,3% auf 12,3 Mrd. Euro. Für den starken Zuwachs der laufenden Beiträge gegenüber dem Vorjahr sind die Einzelrenten- und Pensionsversicherungen sowie die Fondsgebundene Rentenversicherung insbesondere bedingt durch die letzte Riester-Förderstufe und dem allgemeinen Trend, Rentenversicherungen statt Kapitalversicherungen abzuschließen, verantwortlich. Die marktweite Stornoquote erhöhte sich von 5,0% auf 5,5%.

Der **Geschäftsverlauf der DBV Winterthur Lebensversicherung AG** war 2008 – wie in der gesamten Branche – durch die allgemeine Finanzmarktkrise gekennzeichnet. Der **Jahresüberschuss** nach Steuern hat sich trotz der schwierigen Kapitalmarktbedingungen insbesondere aufgrund steuerlicher Sondereffekte von 12,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 30,0 Mio. Euro erhöht. Davon sollen 29,5 Mio. Euro als Dividende ausgeschüttet werden. Im Vorjahr wurde die Kapitalausstattung unserer Gesellschaft durch die Einstellung des Jahresüberschusses in die Gewinnrücklagen gestärkt.

Als Folge der von unserer Gesellschaft offerierten Produktpalette weicht die Entwicklung unseres Neugeschäftes von der des Marktes ab. Während bei den Einmalbeiträgen ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 8,6% erreicht werden konnte, mussten wir im Neugeschäft mit laufenden Beitragszahlungen einen Rückgang von 2,1% verzeichnen.

Die **Beitragseinnahmen** unserer Gesellschaft verringerten sich im Berichtsjahr um 3,8% auf insgesamt 1,34 Mrd. Euro. Dabei nahmen die gebuchten laufenden Beiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts um 5,4% auf 1,10 Mrd. Euro ab. Die Einmalbeiträge stiegen um 5,6% auf 234,6 Mio. Euro. Der Versicherungsbestand unserer Gesellschaft, gemessen am laufenden Jahresbeitrag, verringerte sich um 5,1% und belief sich zum Jahresende 2008 auf 1,10 Mrd. Euro.

Die **Abgänge** betragen 133,0 Mio. Euro, was einer Zunahme von 7,4% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Stornoquote, bezogen auf die laufenden Bestandsbeiträge, ist von 4,4% auf 4,7% gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Das **Kapitalanlageergebnis** betrug 617,8 Mio. Euro (2007: 691,1 Mio. Euro) und sank damit gegenüber dem Vorjahr um -10,6%. Dadurch verringerte sich die Nettoverzinsung von 4,31% auf 3,85%.

Die **gesamten Leistungen** für unsere Kunden aus Zahlungen für Abläufe, Rückkäufe, Todes- und Heiratsfälle sowie für Renten einschließlich der zugehörigen Überschussanteile und Anteile aus der Direktgutschrift betragen 1,94 Mrd. Euro (2007: 1,59 Mrd. Euro).

Bei geringeren Beitragseinnahmen und überproportional gesunkenen Verwaltungsaufwendungen entwickelte sich die Verwaltungskostenquote mit 3,7% gegenüber dem Vorjahr positiv.

Der **Rohüberschuss** nach Ertragsteuern betrug im Berichtsjahr 264,3 Mio. Euro (2007: 274,0 Mio. Euro). Hiervon haben wir insgesamt 234,3 Mio. Euro (2007: 262,0 Mio. Euro) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und als Direktgutschrift ausgeschüttet, um sie für die Überschussbeteiligung unserer Kunden zu verwenden. Nach Steuern verblieb ein **Jahresüberschuss** von 30,0 Mio. Euro (2007: 12,0 Mio. Euro), wovon 29,5 Mio. Euro als Dividende ausgeschüttet werden sollen.

Unsere Gesellschaft verfügt über hervorragende **Ratings**. Standard & Poor's hat am 19. Februar 2009 das AA Insurers Financial Strength Rating für unsere Gesellschaft und die AXA Gruppe bestätigt. Vor dem Hintergrund der Ergebnisbelastung der AXA Gruppe durch die widrigen Marktbedingungen wurde dabei der Ausblick auf „negative“ gesetzt. Moody's hat am 20. Februar 2009 das Rating Aa3 mit stabilem Ausblick bestätigt. Die Ratingagentur Fitch bewertete am 20. März 2009 die DBV Winterthur Lebensversicherung AG ebenso wie die AXA Gruppe mit dem sehr guten AA- und brachte dabei ihre generelle Einschätzung des Versicherungssektors in einem negativen Ausblick zum Ausdruck.

Geschäftsergebnis

Beitragseinnahmen von 1,34 Mrd. Euro

Die gebuchten Beiträge unserer Gesellschaft verringerten sich im Berichtsjahr um 3,8 % auf 1,34 Mrd. Euro. Hiervon entfielen 1,10 Mrd. Euro (-5,4 %) auf die laufenden Beiträge. Dieser Rückgang betraf vor allem das Kollektivgeschäft während die Beiträge im Einzelgeschäft nahezu auf Vorjahresniveau lagen und bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen das Beitragsvolumen wie im Vorjahr weiter zunahm.

Die gebuchten Einmalbeiträge erhöhten sich um 5,6 % auf 234,6 Mio. Euro. Dabei konnten wir den Einmalbeitrag für das Produkt winCash wiederum deutlich auf nun 98,0 Mio. Euro steigern.

Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge einschließlich Depotzinsen abzüglich aller Aufwendungen – betrug 617,8 Mio. Euro (2007: 691,1 Mio. Euro) und sank damit gegenüber dem Vorjahr um -10,6 %.

Das ordentliche Kapitalergebnis beläuft sich dabei nach Abzug von Verwaltungs- und Finanzkosten auf 662,2 Mio. Euro (2007: 745,3 Mio. Euro). Dieses im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus geringeren Dividenden aus Finanzwerten sowie nicht vereinnahmten Erträgen aus Genussscheinen von Landesbanken. Darüber hinaus hatte im Vorjahr die Umstellung der Spezialfonds-Ausschüttungen auf zeitgleiche Vereinnahmung zu einem Einmaleffekt geführt.

Das außerordentliche Ergebnis beläuft sich auf -44,5 Mio. Euro (2007: -54,2 Mio. Euro). Dabei entfallen 38,8 Mio. Euro auf Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen (davon 18,6 Mio. Euro auf Aktienanteile und -fonds aus Transaktionen zu Beginn des Jahres 2008). Demgegenüber stehen Verluste von 41,9 Mio. Euro, die im Wesentlichen auf Abgänge im Bereich Aktienfonds zur Steuerung der Aktienquote zu verzeichnen sind.

In der DBV-Winterthur Lebensversicherung AG wurden insgesamt 59,2 Mio. Euro außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, von denen der größte Anteil von 50,0 Mio. Euro auf Investmentfonds entfällt. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 15,8 Mio. Euro und entfielen mit 11,5 Mio. Euro auf Genussscheinrechte.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen einschließlich der Depotforderungen verringerte sich auf 3,85 % (2007: 4,31 %).

Kosten um 15,5% niedriger

Die Abschluss- und Verwaltungskosten unserer Gesellschaft betragen im Berichtsjahr insgesamt 151,9 Mio. Euro; dies entspricht einem Rückgang von 15,5%. Dieser Rückgang ist beeinflusst durch die Neugeschäftsentwicklung und die Synergien im Rahmen der Einbindung in den AXA-Konzern.

Die gegenüber dem Vorjahr um 14,7% geringeren Abschlusskosten von 102,7 Mio. Euro stehen einer um 3,3% rückläufigen Beitragssumme im Neugeschäft gegenüber. Dadurch reduzierte sich die Abschlusskostenquote – das Verhältnis der Abschlussaufwendungen zur Beitragssumme des Neugeschäfts – um 0,8 Prozentpunkte auf 5,9%.

Die Verwaltungskosten unserer Gesellschaft verminderten sich um 17,2% auf 49,2 Mio. Euro. Bei einem gleichzeitigen Rückgang der gebuchten Beiträge um 3,8% liegt die Verwaltungskostenquote mit 3,7% um 0,6 Prozentpunkte unter dem Vorjahr.

Leistungen an unsere Kunden

Die Leistungen an unsere Kunden für Abläufe, Rückkäufe, Todes- und Heiratsfälle sowie für Renten einschließlich der zugehörigen Überschussanteile und Anteile aus der Direktgutschrift erhöhten sich um 21,7% auf 1,94 Mrd. Euro (2007: 1,59 Mrd. Euro). Der Anteil der vertragsgemäßen Abläufe lag bei etwa 56%, der Anteil der Rückkäufe bei 28% sowie der Renten- und Berufsunfähigkeitsleistungen bei 10%. Der Rest von etwa 6% entfiel auf Leistungen für Todes- und Heiratsfälle.

Den Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern (Deckungsrückstellung, Überschussguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung) entnahmen wir 187 Mio. Euro (2007 Zuwachs: 272 Mio. Euro).

Insgesamt betragen die Leistungen für unsere Kunden 1,75 Mrd. Euro (-6,1%). Die Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen beliefen sich am Ende des Berichtsjahres auf insgesamt 15,9 Mrd. Euro (-1,2%).

Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen

Bei der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) werden die Untersuchungen zur Sterblichkeit in der Rentenversicherung durch Berücksichtigung neuer Daten laufend aktualisiert, da eine Fortsetzung des Trends zu weiter steigenden künftigen Lebenserwartungen nicht ausgeschlossen werden kann. Auch unsere eigenen Versicherungsbestände werten wir entsprechend aus. Zur Berücksichtigung der gestiegenen Lebenserwartung brauchten wir für unseren Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert wurden, die Deckungsrückstellung nach der Verstärkung Ende 2004 im Jahr 2007 wegen der Bestandsveränderung nur geringfügig um 1,2 Mio. Euro zu verstärken. Unter Berücksichtigung der aktuellen Empfehlungen der DAV im Jahr 2008 wurden weitere 7,0 Mio. Euro zugeführt. Zur Ermittlung dieser zusätzlichen Deckungsrückstellung erfolgte einzelvertraglich eine Vergleichsrechnung mit dem Wert, der sich unter Berücksichtigung eines aktuariell angemessenen Sterblichkeitstrends in der Sterbetafel DAV 2004 R – B ergab. Positive Differenzen zwischen Vergleichsreserve und ursprünglicher Reserve wurden unter Verwendung der unternehmensindividuellen Kapitalwahlrechtsquoten und Stornoquoten aufgefüllt.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Der Rohüberschuss nach Ertragsteuern für das Geschäftsjahr 2008 lag mit 264,3 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres (2007: 274,0 Mio. Euro). Der Rückgang resultiert in erster Linie aus dem geringeren Kapitalanlageergebnis, aber auch aus einem verminderten versicherungstechnischen Ergebnis. Für unsere Kunden haben wir 234,3 Mio. Euro (2007: 262,0 Mio. Euro) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und als Direktgutschrift ausgeschüttet.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben wir zugunsten unserer Kunden 179,1 Mio. Euro (2007: 187,6 Mio. Euro) entnommen. Diese Bilanzposition verzeichnet einen Anstieg um 0,8% auf 1,07 Mrd. Euro (2007: 1,06 Mrd. Euro). Die freie, noch nicht für die künftige Überschussbeteiligung gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung stieg auf 581,0 Mio. Euro (2007: 574,9 Mio. Euro).

Bei der DBV-Winterthur Lebensversicherung wird die laufende Verzinsung (Garantieverzinsung plus Zinsüberschussanteil) für das Jahr 2009 unverändert 4,0% betragen; einschließlich des Schlussgewinnanteils ergibt sich eine Gesamtverzinsung von bis zu 4,7%.

Die Überschussanteilsätze für die einzelnen Tarife sind im Anhang auf den Seiten 66 bis 79 dargestellt.

Steuerliche Sondereffekte

Aufgrund steuerlicher Sondereffekte konnte ein Steuerertrag von 19,3 Mio. Euro (2007: Steueraufwand 19,7 Mio. Euro) realisiert werden. Der Ertrag resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung von Steuerrückstellungen für Vorjahre. Für das Geschäftsjahr fallen aufgrund von Sondereffekten keine Steuern an.

Die sonstigen Steuern weisen einen Aufwand von 0,7 Mio. Euro (2007: 1,3 Mio. Euro) aus. Insgesamt ergab sich im Berichtsjahr ein positives Steuerergebnis von 18,6 Mio. Euro (2007: Steueraufwand 21,1 Mio. Euro).

Jahresüberschuss steigt auf 30,0 Mio. Euro

Unsere Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr nach der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und nach Steuern einen Jahresüberschuss von 30,0 Mio. Euro (2007: 12,0 Mio. Euro). Von diesem Betrag sollen 29,5 Mio. Euro als Dividende ausgeschüttet werden.

Eigenkapital um 30 Mio. Euro gestiegen

Die Eigenkapitalausstattung unserer Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 beläuft sich auf 231,3 Mio. Euro. Das sind 30,0 Mio. Euro mehr als am Ende des Vorjahres. Der Jahresüberschuss des Vorjahres wurde vollständig in die Gewinnrücklagen eingestellt. Unser Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

Eigenkapitalausstattung	in Mio. Euro	2008	2007
Gezeichnetes Kapital		94,6	94,6
Kapitalrücklagen		46,3	46,3
Gewinnrücklagen		60,4	48,4
Jahresüberschuss		30,0	12,0
Eigenkapital		231,3	201,3

Bestandsentwicklung

Versicherungsbestand

Bei einem Volumen von 44,7 Mrd. Euro Versicherungssumme sank der Bestand um 2,6%. Die Zahl der von unserer Gesellschaft betreuten Verträge beträgt zum Jahresende 2.141.938 Stück. Im Markt wird mit einem Rückgang von ca. 1,8% gerechnet. Gemessen am laufenden Jahresbeitrag belief sich unser Versicherungsbestand auf 1,10 Mrd. Euro. Das sind 5,1% weniger als ein Jahr zuvor, während der Lebensversicherungsmarkt mit einem Rückgang von 0,7% rechnet.

Innerhalb unseres Bestandes sind die fondsgebundenen Lebensversicherungen weiter gewachsen. Ihr Bestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 40,2% auf 54,1 Mio. Euro. Damit erreichten sie inzwischen einen Anteil am gesamten Bestand von 4,9%. Den Schwerpunkt unseres gesamten Bestandes bilden jedoch weiterhin mit einem Anteil von 41,6% die Einzel-Kapitalversicherungen, auch wenn ihr Volumen gemessen am laufenden Beitrag um 7,0% auf 455,2 Mio. Euro zurückging. Dahinter nehmen mit einem Anteil von 27,3% die Kollektivversicherungen die zweite Position ein. Ihr Bestand verringerte sich im Berichtsjahr um 6,5% auf 298,7 Mio. Euro. Der Bestand an Rentenversicherungen sank um 6,8% auf 255,8 Mio. Euro.

Bestand nach Versicherungsart			
	lfd. Beitrag in Mio. Euro	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
Einzel-Kapitalversicherungen	455,2	41,6	42,4
Risikoversicherungen	31,3	2,9	2,8
Rentenversicherungen	255,8	23,4	23,8
Fondsgebundene Versicherungen	54,1	4,9	3,3
Kollektivversicherungen	298,7	27,3	27,7
Gesamt	1.095,1	100,0	100,0

Neuzugang nach Versicherungsart			
	lfd. Beitrag in Mio. Euro	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
Einzel-Kapitalversicherungen	12,9	17,5	19,3
Risikoversicherungen	2,6	3,6	4,0
Rentenversicherungen	21,8	29,6	30,1
Fondsgebundene Versicherungen	8,3	11,3	8,1
Kollektivversicherungen	28,1	38,1	38,6
Gesamt	73,7	100,0	100,0

Neuzugang

Der im Geschäftsjahr 2008 neu abgeschlossene laufende Jahresbeitrag unserer Gesellschaft beträgt 70,7 Mio. Euro. Er liegt damit um 2,1% unter dem des Vorjahres. Im Markt wird eine Steigerung von voraussichtlich 7,0% erwartet. Die neu abgeschlossenen Einmalbeiträge stiegen bei unserer Gesellschaft im Geschäftsjahr 2008 um 8,6% auf 231,4 Mio. Euro. Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge verringerte sich um 23,1% auf 137.326 Stück. An der Versicherungssumme gemessen, war der Neuzugang um 27,6% auf 3.339,7 Mio. Euro rückläufig. Die aus dem Neuzugang resultierende Gesamtbeitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – beträgt im Berichtsjahr 1.740,8 Mio. Euro (Vorjahr 1.800,4 Mio. Euro).

Zum Neugeschäftsvolumen trugen die einzelnen Versicherungsarten mit unterschiedlichen Anteilen bei. Mit 26,3 Mio. Euro laufendem Beitrag nahmen die Kollektivversicherungen den größten Anteil am gesamten Neuzugang ein. Ihr Anteil am Neugeschäft betrug 37,2% (Vorjahr 37,2%). Den zweithöchsten Anteil verbuchten die Rentenversicherungen mit 30,5% (Vorjahr 30,9%). Hier betrug das neu abgeschlossene Volumen im Berichtsjahr 21,5 Mio. Euro laufender Beitrag. Die Einzel-Kapitalversicherungen kamen auf ein neu abgeschlossenes Volumen von 12,2 Mio. Euro laufendem Beitrag. Das entspricht einem Anteil am Neuzugang von 17,2%. Das Neugeschäft der fondsgebundenen Versicherungen erreichte mit 8,1 Mio. Euro laufendem Neugeschäftsbeitrag einen Anteil am gesamten Neuzugang von 11,4% und eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 27,3%.

Abgang

Im Berichtsjahr verzeichneten wir einen Abgang an laufenden Jahresbeiträgen von 133,0 Mio. Euro (+7,4%). Daran hatten die vertragsmäßigen Abläufe einen Anteil von 38,5%. Sie nahmen damit, gemessen an den laufenden Jahresbeiträgen, um 5,1% zu. Die Abgänge durch Tod oder Heirat stiegen um 15,8% auf 5,0 Mio. Euro laufenden Jahresbeitrag.

Im Berichtsjahr sind die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge) ebenfalls gestiegen. Sie nahmen um 3,8% auf insgesamt 53,2 Mio. Euro zu. Den größten Anteil an den vorzeitigen Abgängen hatten mit 27,4 Mio. Euro die Rentenversicherungen. Unsere Stornoquote ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,3% Punkte auf 4,7% gestiegen.

Kapitalanlagebestand

Das Jahr 2008 war durch die Turbulenzen an den Finanzmärkten geprägt. Die Ausweitung der Immobilienkrise in den USA führte zur weltweiten Bankenkrise sowie Einbrüchen an den Aktien- und Zinsmärkten.

Von der Entwicklung an den Finanzmärkten waren gleichermaßen Aktientitel als auch Rohstoffe (Öl und Gold) betroffen. Der Ölpreis bewegte sich bis zur Mitte des Jahres 2008 zuerst auf fast 150 US-Dollar/Barrel und brach zum Jahresende auf unter 40 US-Dollar/Barrel ein. Am 15. Juli erreichte die europäische Gemeinschaftswährung mit 1,6038 Dollar einen neuen Rekord. Trotz einiger kurzfristiger Erholungsphasen haben die Aktienmärkte das Jahr 2008 mit deutlichen Verlusten abgeschlossen. Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte am Jahresende einen Rückgang von -40%. Der für den euro-

päischen Aktienmarkt repräsentative Index EuroStoxx 50 wies sogar einen leicht stärkeren Verlust von -44 % aus. Im amerikanischen Wirtschaftsraum wurden ähnliche Kursverluste verzeichnet – der S&P 500 Index ging um -38% zurück.

Im vergangenen Geschäftsjahr war ein Sinken der Zinsen im US-Raum sowie im Euro-Raum zu beobachten. Während die US-Notenbank Fed die Leitzinsen kontinuierlich insgesamt auf Null bis 0,25 % gesenkt hatte, erfolgte die Zinssenkung in Europa erst in der zweiten Jahreshälfte. Im Laufe des Jahres 2008 erhöhte zuerst die Europäische Zentralbank im Juli die Leitzinsen von 4,00 % auf 4,25 %. Angesichts der zunehmend eintrübenden Konjunkturaussichten sowie der vor diesem Hintergrund wachsenden Zurückhaltung der internationalen Anleger sanken die Leitzinsen im Euro-Raum in drei Schritten von 4,25 % auf insgesamt 2,50 %. Auch der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen fiel unter Schwankungen von 4,31 % Anfang 2008 auf 2,95 % Ende Dezember.

In diesem krisenhaften Umfeld hat die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem nutzte die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG die Vorteile als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

So wurde im Geschäftsjahr 2008 verstärkt in höherverzinsliche Unternehmensanleihen aus dem Europäischen Wirtschaftsraum investiert. Nach dem starken Zinsanstieg im Juni dieses Jahres auf über 4,5 % hat die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG durch langfristige Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere die Duration – die Kennzahl für die mittlere Zinsbindung unseres Portfolios – erhöht, um langfristig hohe Zinserträge zu sichern.

Des Weiteren wurde das Aktienexposure ab Mitte 2007 bis Anfang Oktober 2008 durch Absicherungsmaßnahmen und Verkäufe schrittweise deutlich reduziert. Somit beläuft sich der Anteil der Aktien einschließlich Beteiligungen und Alternativen Investments an den Marktwerten gemessen auf 4,9 %.

Der Bestand an Kapitalanlagen verringerte sich bei unserer Gesellschaft im Jahr 2008 um 171,0 Mio. Euro oder 1,06 % auf 15,96 Mrd. Euro; einschließlich der Depotforderungen reduzierte er sich um 174,5 Mio. Euro oder 1,08 % auf 15,98 Mrd. Euro.

Die Bestände bei verbundenen Unternehmen stiegen hingegen um 180 Mio. Euro. Die Erhöhung der Bestände resultiert zum größten Teil aus den Ausleihungen an AXA S.A., Paris, in Höhe von 150 Mio. Euro.

Buchwerte der Kapitalanlagen	in Mio. Euro	2008	2007
Grundbesitz		292	310
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen inkl. Ausleihungen		258	69
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		4.296	4.180
Festverzinsliche Wertpapiere		522	593
Hypotheken		3.180	3.101
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere und übrige Ausleihungen		7.118	7.637
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		156	82
Einlagen bei Kreditinstituten		141	162
Summe		15.963	16.134

Die Umstellung der Bewertungsmethode von Mark-to-market zur Bewertungsmethode Mark-to-model, wie in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben, führte zu einer Erhöhung der beizulegenden Zeitwerte um 42,7 Mio. Euro.

Zeitwerte der Kapitalanlagen	in Mio. Euro	2008	2007
Grundbesitz		371	372
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen inkl. Ausleihungen		268	89
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.956	4.116
Festverzinsliche Wertpapiere		478	562
Hypotheken		3.299	3.031
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere und übrige Ausleihungen		7.535	7.401
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		156	81
Einlagen bei Kreditinstituten		141	162
Summe		16.204	15.814

Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen	in Mio. Euro	Zugänge	Abgänge	Saldo
Grundbesitz		2	5	-3
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen inkl. Ausleihungen		203	17	186
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		361	199	162
Festverzinsliche Wertpapiere		51	123	-72
Hypotheken		335	258	77
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere und übrige Ausleihungen		48	572	-524
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		80	5	75
Einlagen bei Kreditinstituten		-	21	-21
Summe		1.080	1.200	-120

Im Geschäftsjahr 2008 wurde eine von unserer Muttergesellschaft, AXA Paris, ausgegebene Schuldverschreibung in Höhe von 150 Mio. Euro erworben. Der Bilanzausweis erfolgt unter Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

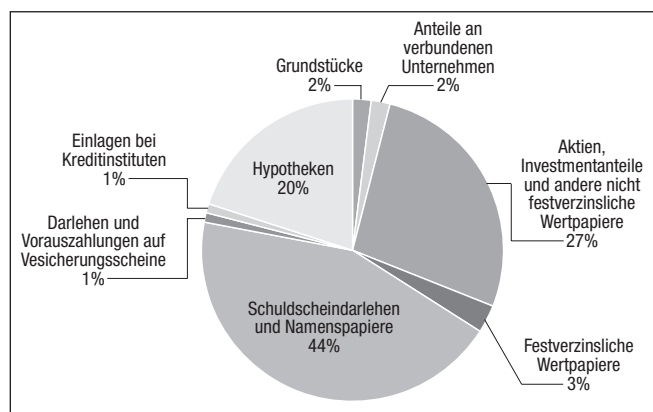
Innerhalb des gesamten Neuanlagevolumens von 1.079,5 Mio. Euro (2007: 3.725,6 Mio. Euro) bildeten – neben den Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit insgesamt 202,5 Mio. Euro – Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit 361,3 Mio. Euro sowie Hypotheken mit 335,1 Mio. Euro den Schwerpunkt unserer Neuanlagen.

Der Bestand an Rentenpapieren, inklusive der in festverzinslichen Wertpapieren investierten Investmentanteile, betrug im Jahr 2008 14,6 Mrd. Euro oder 91,7 % der gesamten Kapitalanlagen.

Der überwiegende Teil der Aktien wurde in Spezialfonds gehalten, die auf Aktieninvestments ausgerichtet sind, jedoch auch einen begrenzten Anteil an Renteninvestments beinhalten. Insgesamt sank – bedingt durch die Teilrückgabe von Anteilscheinen und der strategischen Asset Allocation – die Aktienquote auf Buchwertbasis, die nur die reinen Aktien- und keine Rentenanteile berücksichtigt, von 5,0 % auf 2,4 %. Gemessen an den Marktwerten verringerte sich diese Quote von 5,3 % auf 1,8 %.

Kapitalanlagen: Anteile nach Buchwerten 2008

Gesamt: 16,0 Mrd. Euro



Bewertungsreserven von 241,7 Mio. Euro

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 241,7 Mio. Euro (2007: -319,6 Mio. Euro). Dies entspricht 1,5 % der Buchwerte. Unter Berücksichtigung von gezahlten Agien und Disagien bei zu Nennwerten bilanzierten Kapitalanlagen ergibt sich eine Bewertungsreserve von 261,4 Mio. Euro (2007: -312,1 Mio. Euro). Der Zeitwert unseres gesamten Portfolios ist damit im Geschäftsjahr 2008 um 387,1 Mio. Euro gestiegen, was insbesondere auf den Zinsrückgang zum Ende des Jahres zurückzuführen ist. Die auf Aktien, Alternative Investments, Beteiligungen und Grundbesitz entfallende stille Last von -17,6 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus der negativen Entwicklung der Aktienmärkte (2007: 118,4 Mio. Euro).

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung der DBV-Winterthur Lebensversicherung AG allein unsere Annahmen und subjektiven Ansichten zum Ausdruck.

Wie vom Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) gefordert, verfügen wir über ein Risikomanagementsystem, „damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungs-Standards zur Risikoberichterstattung (DRS 5) ein, innerhalb dessen Risiken als negative künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozess aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation insbesondere entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäfts ist die Risikomanagement-Funktion der DBV-Winterthur Lebensversicherung auf verschiedene Organisationseinheiten und Gremien verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das Risikokomitee als Gremium des Gruppenvorstandes ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung der DBV-Winterthur Lebensversicherung sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus existiert die Risikorunde als zentrales Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene und das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium für Themen zu Compliance- und operationalen Risiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie z.B. dem Business Continuity Management Committee und Asset Liability Committee, besprochen.

Zur Risikomanagement-Funktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanter Themen innerhalb des Ressorts und
- der Verantwortliche Aktuar sowie
- die Interne Revision als unabhängige Prüfinstanz.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das Risikokomitee innerhalb der Gremiensitzungen bzw. ad-hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der DBV-Winterthur Lebensversicherung erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess der DBV-Winterthur Lebensversicherung setzt sich aus Risikoidentifikation, Analyse und Bewertung, Risikosteuerung und Überwachung sowie Risikokommunikation/Berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation:

Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in Form von Risikopolicen. Hierbei werden die identifizierten wesentlichen Risiken inkl. deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der mindestens quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der ad-hoc Berichterstattung direkt an das zentrale Risikomanagement. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten Product Approval Process (PAP) von dem Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Darüber hinaus gibt es zur Identifikation operationaler Risiken einen regelmäßigen Risikoeerhebungsprozess auf Basis einer Befragung ausgesuchter Mitarbeiter.

Risikoanalyse und Bewertung:

Qualitative Beurteilung und quantitative Bewertung aller wesentlichen Risiken erfolgt mithilfe des ökonomischen Risikokapitalmodells. Für nicht quantifizierbare Risiken werden qualitative Ansätze verfolgt.

Risikosteuerung:

Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung von konkreten Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation der DBV-Winterthur Lebensversicherung zusammengefasst. Dazu zählen Risikovermeidung, -minderung, -absicherung/-weitergabe und Tragen/bewusste Inkaufnahme. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risikos/Ertragsprofils sowie Beachtung der Risikotragfähigkeit bzw. der Bereitschaft des Vorstandes, bestimmte Risiken zu übernehmen.

Risikoüberwachung und Kommunikation:

Die Risikoüberwachung erfolgt im Rahmen des Risikomanagements, z.B. durch Nachverfolgung von Frühwarnindikatoren. Neben der Ergebnisberichterstattung des ökonomischen Risikokapitals wird auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht verfasst, der den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das Audit Committee und die Aufsichtsbehörde übermittelt wird. Zusätzlich sind sofortige Berichterstattungspflichten bei Erreichen definierter Schwellenwerte implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des Risikokomitees besprochen, die zuvor innerhalb der ebenfalls quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen Risikorunde und Compliance and Operational Risk Committee diskutiert worden sind.

Mit der Integration der DBV-Winterthur Lebensversicherung in die AXA Deutschland wurde eine Vereinheitlichung des Risikomanagements des Konzerns vollzogen. Das Risikomanagement der DBV-Winterthur Lebensversicherung ist somit in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Versicherungstechnische Risiken

Die DBV-Winterthur Lebensversicherung betreibt im Lebensversicherungsgeschäft hauptsächlich konventionelle Kapital-, Risikolebens- und Rentenversicherungen ergänzt um fondsgebundene Versicherungen sowie Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen.

Die spezifischen Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft aus Unternehmenssicht sind biometrische Risiken, Risiken aus Kundenverhalten sowie Kosten- und Zinsgarantierisiken. Ferner bestehen noch spartenspezifische Risiken aus Rechtsprechung und Gesetzgebung.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken entstehen aus Veränderungen biometrischer Annahmen wie Sterblichkeit und Berufsunfähigkeit. Sinkende Sterblichkeiten, bewirkt durch verbesserte medizinische Versorgung, führen bei Kapital- und Risikoversicherungen zu einer Erhöhung der Marge, andererseits erzwingt dieser Trend bei Rentenversicherungen zusätzliche Leistungen. Eine Erhöhung der Sterblichkeit, hervorgerufen durch Epidemien, hat wiederum einen gegenläufigen Effekt. Das Risiko in der Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeitszusatzversicherung besteht darin, dass sich die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten durch Veränderungen der Berufsunfähigkeitsgründe oder die Verstärkung bestehender Ursachen erhöhen. Die Leistungen unterliegen neben medizinischen und juristischen Veränderungen zusätzlich sozialen und konjunkturellen Entwicklungen, die sich als Belastungen oder Entlastungen realisieren können.

Die DBV-Winterthur Lebensversicherung steuert biometrische Risiken durch ihre Produktgestaltung, Zeichnungspolitik und Rückversicherungsverträge. Im Rahmen des Prozesses zur Gestaltung neuer bzw. Anpassung bestehender Produkte werden Risiken identifiziert, bewertet und es wird, sofern notwendig, eine Anpassung der Produktkalkulation vorgenommen. Durch die Zeichnungspolitik wird eine risikogerechte Tarifierung sichergestellt. Je nach Ergebnis der medizinischen und finanziellen Risikoprüfungen wird dem Kunden nur unter Akzeptanz eines Beitragszuschlages bzw. eines Risikoausschlusses ein Versicherungsvertrag angeboten. Zusätzlich werden bei hohen Einzel- und Kumulrisiken sowie bei Katastrophenrisiken Rückversicherungsverträge zur Beschränkung der Leistungsbelastung abgeschlossen. Bei Berufsunfähigkeitsversicherungen wird das biometrische Risiko durch die Leistungsprüfung auf die vertraglichen Zusagen beschränkt. Hierbei wird zum einen ausführlich geprüft, ob der Leistungsfall eingetreten ist, zum anderen werden Hilfestellungen für eine schnelle Rückkehr des Versicherungsnehmers in das Berufsleben erteilt.

Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Wesentlichen die bei Vertragsabschluss aktuellen von der Aufsichtsbehörde bzw. der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen Sterbetafeln verwendet. Alle in den Versicherungsverträgen zugesagten Leistungen werden dem Grundsatz der Vorsicht entsprechend berücksichtigt. Durch regelmäßige Überprüfung der Deckungsrückstellungen wird ein möglicher Anpassungsbedarf frühzeitig erkannt. Mit Ausnahme folgender Teilbestände werden die verwendeten Wahrscheinlichkeitstabellen von der Aufsichtsbehörde und der DAV als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Sie enthalten nach Einschätzung des verantwortlichen Aktuars für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen. Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurde unter Berücksichtigung der aktuellen Empfehlungen der DAV im Jahr 2008 die Deckungsrückstellung verstärkt. Die Deckungsrückstellung des Bestands an Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeitszusatzversicherun-

gen, die nicht nach den aktuellen Tafeln DAV 1997 I, TI und RI kalkuliert wurden, musste nicht weiter gestärkt werden. Die Entwicklung der Sterblichkeit und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten wird auch weiterhin laufend analysiert.

Risiken aus Kundenverhalten

Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern resultieren vor allem aus dem Stornorisiko und dem Risiko aufgrund des Kapitalwahlrechts bei Rentenversicherungen.

Das Stornorisiko wird vom Verhalten der Versicherungsnehmer beeinflusst, da sie zum Beispiel ihre Beitragszahlung einstellen oder den Vertrag kündigen können. Rationales Verhalten vorausgesetzt, werden Lebensversicherungskunden mit einer Kapital- oder Risikoversicherung, deren Gesundheit sich während der Vertragslaufzeit verschlechtert, mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit kündigen. Hierdurch könnte die Gefahr einer negativen Risikoselektion entstehen. Andererseits kann eine Kapitalmarktentwicklung zu verstärkten Rückkäufen führen, um den ausgezahlten Betrag mit einer höheren Rendite zu reinvestieren. Das sich bei unerwartet hohen Storni ergebende Risiko von Mittelabflüssen kann bei großem Volumen zu Liquiditätsengpässen, einer Beeinträchtigung der Kapitalanlagenstruktur und der Erträge aus den Kapitalanlagen führen.

Die Stornoquoten in der DBV-Winterthur Lebensversicherung und in der Branche werden permanent beobachtet. Insbesondere wird derzeit eine Überwachung des Stornoverhaltens als Folge der Finanzmarktkrise verstärkt durchgeführt. Die Veränderung der Stornoquoten war in der Vergangenheit jedoch begrenzt, so dass das resultierende Risiko als niedrig einzuschätzen ist.

Bei anwartschaftlichen Rentenversicherungen hat der Kunde zum Zeitpunkt der Verrentung ein Kapitalwahlrecht. Dieses Risiko wird durch die Produktgestaltung beschränkt. Das angenommene Kundenverhalten wird bei der Verstärkung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen mit älteren Rechnungsgrundlagen berücksichtigt. Derzeit wird das Risiko aufgrund des Kapitalwahlrechtes als gering betrachtet. Es könnte aber steigen, falls sich herausstellt, dass sich das Kundenverhalten systematisch ändert. Aus diesem Grund erfolgt eine regelmäßige Überwachung des Kundenverhaltens.

Kostenrisiko

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten dauerhaft nicht finanziert werden können. Die Überwachung des Kostenrisikos erfolgt durch ein umfassendes Kostencontrolling.

Zinsgarantierisiko

Das professionelle Management der Zinsgarantien stellt eine Kernherausforderung im Rahmen des Asset Liability Managements dar. Sowohl die derzeitige Nettoverzinsung der Kapitalanlagen als auch die im Rahmen der Unternehmensplanung erwartete Rendite für die Folgejahre im Sinne von § 5 Abs. 3 der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) liegen über dem durchschnittlichen Rechnungszins des Bestandes. Sollte die künftig erwartete Nettoverzinsung unter den durchschnittlichen Rechnungszins des Bestandes sinken, wäre die Deckungsrückstellung unter Berücksichtigung der künftig erwarteten Nettoverzinsung aufzufüllen.

Bei fondsgebundenen Versicherungen ohne Garantieteile bemisst sich die Versicherungsleistung an der Entwicklung des zugrundeliegenden Fonds. Hieraus ergibt sich für die Lebensversicherer kein Kapitalanlagerisiko, da die Höhe der Verpflichtung gegenüber den Versicherungsnehmern stets mit dem Wert des Fondsvermögens übereinstimmt. Für fondsgebundene Versicherungen mit Garantien gelten die Aussagen zu Zinsgarantien konventioneller Produkte.

Risiken aus Gesetzesänderungen

Die Deckungsrückstellung eines Versicherungsvertrages muss mindestens der Höhe des Rückkaufswertes entsprechen. Änderungen in Gesetzgebung und Rechtsprechung, die eine Erhöhung des Rückkaufswertes bewirken, führen daher auch zu einer Erhöhung der Deckungsrückstellung für den betroffenen (Teil-)Bestand. So ist nicht auszuschließen, dass sich aus Gesetzgebung und Rechtsprechung eine extensive Interpretation der vom Bundesgerichtshof zu den Rückkaufswerten am 12. Oktober 2005 und 26. September 2007 ergangenen Urteile entwickeln könnte, woraus zusätzliche, bisher nicht berücksichtigte Leistungen resultieren würden. Für möglicherweise sich hieraus ergebende Aufwendungen unter Abschätzung der Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme wurden angemessene Rückstellungen gebildet.

Durch eine Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes München vom 15. März 2007 wurde eine Diskussion über die in der Kalkulation betrieblicher Altersvorsorgeprodukte angewandten marktüblichen Verrechnungsverfahren von Abschlusskosten ausgelöst. Das Landesarbeitsgericht Köln hat am 13. August 2008 gegenteilig entschieden. Gegen dieses Urteil wurde Revision eingelegt. Vor diesem Hintergrund sowie unter Berücksichtigung unserer ohnehin vorhandenen Produkthaftung hatten wir zur Stärkung des Vertrauens in unsere Produktpalette im Juni 2007 eine Garantieerklärung abgegeben und diese im Geschäftsjahr 2008 auf die aktuelle Produktpalette erweitert. Durch diese Erklärung werden die Arbeitgeber von allen Zahlungen freigestellt, falls sie aufgrund einer Entgeltumwandlung im Rahmen unserer Produkte der aktuellen Tarifgeneration im Wege der Klage eines/einer ausgeschiedenen Arbeitnehmers/Arbeitnehmerin zur Auffüllung des Rückkaufswertes gerichtlich verurteilt werden. Dies erfolgt jedoch nur unter der Voraussetzung, dass die aktuellen Antragsformulare und Entgeltumwandlungsvereinbarungen verwandt werden, der/die Arbeitnehmer/Arbeitnehmerin umfassend darüber aufgeklärt wird, welche Auswirkungen die in seiner/ihrer Lebensversicherung vorgesehene Abschlusskostenverrechnung auf die Höhe des Rückkaufswertes hat, und diese Beratung entsprechend protokolliert wird.

Mögliche anderslautende gerichtliche Einschätzungen unserer Umsetzung der VVG Reform könnten rückwirkende Auswirkungen auf unsere Leistungsverpflichtungen haben.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die fälligen Ansprüche gegenüber **Versicherungsnehmern** (insbesondere aus Beitragsforderungen) sowie die Ansprüche gegenüber **Versicherungsvermittlern** (vor allem aus Provisionsrückforderungen) betragen zum Bilanzstichtag 62,6 Mio. Euro (ohne noch nicht verdiente Provisionen aus dem Geschäft mit fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen). Davon entfielen 4,4 Mio. Euro auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Wertberichtigungen von 0,8 Mio. Euro vermindert. Diese wurden anhand der Mahnstufen ermittelt.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

Das maximale Risiko aus dem Ausfall der Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch die in der Bilanz angesetzten Buchwerte wiedergegeben (4,7 Mio. Euro).

Risiken aus Kapitalanlagen

Die DBV-Winterthur Lebensversicherung verwaltet rund 15,96 Mrd. Euro (Vorjahr 16,13 Mrd. Euro) Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen). Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität, Liquidität und Streuung der Kapitalanlagen erreicht werden.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die trotz der im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und anderer risikomindernder Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt bzw. Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagestrategie der DBV Winterthur Lebensversicherung wurde in diesem Jahr stark von der Kapitalmarktkrise beeinflusst.

Die unrealisierten Gewinne und Verluste der Kapitalanlagen betragen per Saldo +241 Mio. Euro (Vorjahr -319 Mio. Euro). Im Rentenbereich wurde der Marktwertrückgang aufgrund der Ausweitung der Risiko- und Liquiditätsaufschläge im Bereich risikobehafteter Unternehmensanleihen und Kreditprodukte durch einen Marktwertanstieg aufgrund gesunkener Zinsen mehr als kompensiert. Die Marktwerte des Aktienportfolios sind als Folge der Finanzkrise deutlich zurückgegangen.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken der DBV-Winterthur Lebensversicherung beruhen fast ausschließlich auf potenziellen Aktienkurs- und Zins- und Spreadänderungen sowie Änderungen im Wert des Immobilienbestandes.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungssicherungen simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktienkurse bzw. der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 35 %	+66 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+40 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+18 Mio. Euro
Sinken um 10 %	-14 Mio. Euro
Sinken um 20 %	-26 Mio. Euro
Sinken um 35 %	-45 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarkts	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	-2.418 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	-1.209 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+1.209 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+2.418 Mio. Euro
Währungsveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+3 Mio. Euro
Anstieg um 5 %	+2 Mio. Euro
Sinken um 5 %	-1 Mio. Euro
Sinken um 10 %	-3 Mio. Euro

Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass ein großer Teil des Aktienexposures der DBV-Winterthur Lebensversicherung über Futures und Optionen gegen Marktwertverluste abgesichert ist.

Wir verfolgen die krisenhafte Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter Anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mit Hilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Das Durchschnittsrating der handelbaren festverzinslichen Wertpapiere beträgt bei der DBV-Winterthur Lebensversicherung A+.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Für die Vergabe von Hypotheken- und Refinanzierungsdarlehen gelten Vergaberichtlinien und strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Als Sicherheit von Hypothekendarlehen bestehen Pfandrechte an Grundstücken und/oder Versicherungsverträgen. Die Vergaberichtlinien knüpfen eine Finanzierung im Regelfall an private Nutzung und erstrangige Absicherung. Die Refinanzierungsdarlehen verfügen alle über ein Rating von mindestens A-. Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Die Kontrahenten der Derivatepositionen verfügen ausnahmslos über ein Rating von mindestens A+, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eurex abgewickelt wurden. Das Gegenparteirisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko signifikant erhöht.

Auch die DBV-Winterthur Lebensversicherung hält Kapitalanlagen, deren Bonität in den letzten Monaten vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise in der Öffentlichkeit diskutiert wurde und die teilweise von signifikanten Spreadausweitungen betroffen waren.

Die DBV-Winterthur Lebensversicherung hält über einen Spezialfonds verschiedene strukturierte Produkte mit spezifischen Ausfallrisiken, so z.B. ein ungesichertes Exposure im Marktwert von 9 Mio. Euro in US-RMBS (Residential Mortgage Backed Securities), die mit Krediten aus dem sogenannten „Subprime-Segment“ besichert sind. Dies entspricht 0,1 % der gesamten Kapitalanlagen der Gesellschaft. Auf das RMBS-Portfolio wurden im Geschäftsjahr 11 Mio. Euro außerplanmäßige Abschreibungen durchgeführt. Die verbleibende stille Last wurde zum Jahresende als nicht nachhaltig bewertet, da unsere internen Prognoserechnungen eine vollständige Einbringlichkeit des Nominalwertes der Anlagen zeigen. In Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung des US-Immobilienmarktes werden die Sicherungsmechanismen fortlaufend überprüft, um einen möglichen zusätzlichen Abschreibungsbedarf frühzeitig zu erkennen. Bei anhaltender Marktverschlechterung sind weitere außerplanmäßige Abschreibungen nicht ausgeschlossen. Neben dem US-RMBS Exposure ist ein synthetisches CDO (Collateralized Debt Obligation) enthalten, das durch die Entwicklungen an den Kreditmärkten bezüglich der für die Bewertung relevanten Annahmen und durch konkrete Ausfälle im Referenzportfolio deutliche Marktwertverluste erlitten hat. Der Nominalwert beträgt rd. 48 Mio. Euro bei einem Marktwert des Kreditderivats von -32 Mio. Euro. Zur Zeit sind Abschreibungen von 7 Mio. Euro berücksichtigt. Eine Realisierung der Verluste kann aber nur im Fall von mehreren weiteren Ausfällen in signifikanter Höhe innerhalb des CDO-Portfolios eintreten. Dieses Ausfallrisiko wird fortlaufend überwacht. Ferner zählen zu diesem Exposure noch CLO (Collateralized Loan Obligations) mit einem Nominalwert von 135 Mio. Euro (Zeitwert 125 Mio. Euro). Abschreibungen sind nicht berücksichtigt, können aber für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden.

Ebenso hält die DBV-Winterthur Lebensversicherung ein größeres Volumen von Fremdkapitalinstrumenten, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen privatwirtschaftlichen Unternehmen emittiert wurden. Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds, Derivate und strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genussscheine.

Das Portfolio der nachrangigen Darlehen und Genussscheine (Marktwert von 1,8 Mrd. Euro) enthält zu einem großen Teil Papiere von Sparkassen und Landesbanken. Aufgrund der schwierigen Situation einiger Landesbanken besteht bei deren Genussscheinen das Risiko, dass ergebnisabhängige Kupons nicht ausgezahlt werden.

Von der Insolvenz der Lehman Brothers ist die DBV-Winterthur Lebensversicherung mit einem Ausfall von 1 Mio. Euro nur in relativ geringem Maße betroffen.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert bzw. von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Unsere Analysen ergeben zur Zeit keine Anhaltspunkte, dass über die in der Gewinn- und Verlustrechnung verbuchten Wertminderungen hinaus Ausfälle zu verzeichnen sind. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit wesentlicher Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Konzentrationsrisiken

Durch Konzentrationsrisiken wird die Diversifizierung des Portfolios vermindert, wodurch das Risiko hoher Verluste aufgrund von Einzelpositionen steigt. Sie stehen daher im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken. Konzentrationsrisiken werden durch Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquide angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt.

Generell hat sich in diesem Jahr die Liquiditätssituation am Kapitalmarkt verschlechtert, da in verschiedenen Marktsegmenten nur sehr wenige Transaktionen stattfinden. Auch die DBV-Winterthur Lebensversicherung ist hiervon betroffen.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir trotz der Kapitalmarktkrise den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Ein eventuell auftretender unvorhergesehener Liquiditätsbedarf wird konzernintern zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limits und Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden genau eingehalten. Darüber hinaus werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management (ALM)-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagementinstrumenten zur Verfügung.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim

Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nur begrenzt verfolgt.

Die besonderen Kapitalanlagerisiken durch die aktuelle Finanzkrise hat das Unternehmen frühzeitig erkannt und zeitnah darauf reagiert. So wurde bereits im Vorjahr die Aktienposition deutlich reduziert und Absicherungsmaßnahmen auf Aktien und US-RMBS implementiert.

Seit Januar 2008 wird monatlich im Kreditkomitee auf Vorstandsebene das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten besprochen.

Als Reaktion auf die Verschärfung der Finanzkrise nach der Lehman-Insolvenz berät regelmäßig ein Expertengremium aus den Bereichen Asset Liability Management, Risikomanagement und Accounting sowie den Mitgliedern des Kapitalanlageausschusses – Kapitalanlagevorstand, Finanzvorstand und Chief Risk Officer – über Maßnahmen zur Krisenbewältigung.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationale und sonstige Risiken

Das operationale Risiko beinhaltet Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen.

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Um die Anforderungen des Sarbanes-Oxley-Acts zu erfüllen, wurden umfangreiche Prozessdokumentationen erstellt und zahlreiche Kontrollen implementiert.

Darüber hinaus werden die operationalen Risiken in unserem Risikomanagementsystem erfasst und bewertet und Maßnahmen getroffen, um diese Risiken zu verringern. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch das Konzern-Projektmanagement, das sich auf ein umfassendes Berichtswesen mit Vorwarnelementen stützt.

Operationale Risiken, die aus dem Integrationsprozess von AXA und DBV-Winterthur entstehen könnten, wurden erfasst und evaluiert. Es wurden entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen erarbeitet. Die Risiken werden regelmäßig überprüft, damit auch für neue Risiken entsprechende Maßnahmen formuliert werden. Viele Systeme wurden im Rahmen der Integration bereits erfolgreich umgestellt, so zum Beispiel die Vereinheitlichung der Personal-Systeme im Januar 2008 oder die Zusammenführung wichtiger SAP-Systeme im April 2008. Mit der erfolgreichen Einführung des Releases P1 sind seit September 2008 die Zielsysteme inzwischen so vorbereitet, dass sie die Daten der „Altsysteme“ aufnehmen können. Umfangreiche Tests sollen jetzt sicherstellen, dass im Mai 2009 mit dem Realease P2 möglichst fehlerfreie, angepasste und aufeinander abgestimmte IT Systeme eingeführt werden können.

Die strategischen Risiken, welche sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergeben, werden durch einen regelmäßigen systematischen Strategieentwicklungs- und -umsetzungsprozess reduziert. Reputationsrisiken ergeben sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens. Insbesondere mit Hilfe eines aktiven Reputations-Managements und von Medien-Resonanzanalysen wird dieses Risiko gemindert.

In 2009 erwarten wir die Verabschiedung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG). Das derzeit als Regierungsentwurf vorliegende BilMoG wird zur umfangreichsten Modernisierung des Handelsbilanzrechts seit 1985 führen. Das deutsche Handelsrecht soll zu einer vollwertigen aber einfacheren Alternative zu den IFRS entwickelt werden. Insbesondere soll die Aussagekraft des handelsrechtlichen Jahresabschlusses erhöht werden. Wir haben die Auswirkungen des Gesetzentwurfes auf unsere Gesellschaft analysiert. Die anstehenden Änderungen des Bilanzrechts werden im Wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanzierung von Pensionsrückstellungen, latenten Steuern, sonstigen Rückstellungen, Kapitalanlagen und selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten haben. Neben den Bilanzierungsvorschriften beinhaltet das BilMoG umfangreiche zusätzliche Anhangangabe- und Lageberichtspflichten sowie neue Vorgaben zur Corporate Governance. Gegenwärtig ist unklar, für welche Geschäftsjahre die Neuregelungen erstmals anzuwenden sind. Der überwiegende Teil der Änderungen wird vermutlich erstmals im Geschäftsjahr 2010 anzuwenden sein. Wir erwarten keine wesentlichen Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung des BilMoG.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität der DBV-Winterthur Lebensversicherung wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der vorläufige Bedeckungssatz für 2008 beträgt 166 % (Vorjahr 161 %).

Ziel des Projektes Solvency II der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasierter Anforderungskatalog an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, sodass die neuen Regelungen zur risikobasierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungspflichten definiert (Säule III). Die Solvency II Regelungen sollen voraussichtlich 2010 in Kraft treten. Die nationale Umsetzung von Solvency II wurde bereits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG Novelle (§ 64a VAG und § 55c VAG) vorangetrieben. Innerhalb § 64a VAG werden die Komponenten eines angemessenen Risikomanagements definiert. Das Rundschreiben „Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA (MaRisk VA)“ der BaFin stellt die Durchführungsverordnung des § 64a VAG dar. Mit dem Inkraftsetzen des § 55c VAG haben Versicherungsunternehmen den an den Vorstand gerichteten Risikobericht in gleicher Form und Inhalt der Aufsichtsbehörde vorzulegen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II hat die AXA Gruppe am europaweiten Feldtest QIS4 teilgenommen. Die Quantitative Impact Study (QIS) ist eine von der europäischen Versicherungsaufsicht (CEIOPS) geleitete Übung, die der Kalibrierung des Standardmodells im Sinne von Solvency II dient. Die an dem Feldtest teilgenommenen Gesellschaften weisen, wie bei den vorangegangenen Feldtests, eine sehr gute Überdeckung auf. Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als internes Modell dienen wird. Neben den Anforderungen aus Säule I bereitet sich AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die Anforderung aus Säule II und Säule III vor. Zur Umsetzung der Anforderungen durch Solvency II wurde in 2008 ein Projekt gestartet.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der DBV-Winterthur Lebensversicherung gefährden könnten. Die Solvabilität 2008 zeigt gemäß der vorläufigen Berechnung wiederum eine deutliche Überdeckung. Bei einer anhaltenden Verschlechterung der Finanzmärkte können nennenswerte Abschreibungen auf unser Kapitalanlagenportfolio nicht ausgeschlossen werden.

Sonstige Angaben

Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden seit dem 01.01.2008 von Dienstleistungsgesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt. Deshalb verfügt die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG auch nicht mehr über eigene Mitarbeiter. Im Einzelnen haben wir die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen auf folgende Gesellschaften übertragen:

- die Betriebs- und Schadenbereiche der Hauptverwaltung und der Niederlassungen, die Bereiche Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, Controlling, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, Allgemeine Verwaltung, Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, die Rückversicherung, Recht, Steuern, die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet und internetbasierten Dienstleistungen auf die AXA Service AG, Köln;
- die Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC, Server, Telekommunikation) auf die AXA Technology Services Germany GmbH;
- die Betreuung von SAP-basierten Anwendungsprogrammen auf die AXA Group Solutions SA, Zweigniederlassung Köln;
- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung auf die AXA Logistic Services GmbH, Köln;
- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für börsennotierte Kapitalanlagen auf die AXA Konzern AG sowie die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, und die Immobilienverwaltung auf die AXA Property Managers GmbH, Köln;
- die Bereiche Konzernkommunikation und Revision auf die AXA Konzern AG, Köln.

Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Über unsere selbständige Vertriebsorganisation, über die wir gemeinsam mit der DBV-WinSelect Versicherung AG, der DBV Deutsche Beamten-Versicherung AG, der DBV-Winterthur Versicherung AG, der AXA Krankenversicherung AG und der DBV Vermittlungsgesellschaft mbH für Versicherungen und Vermögensbildung verfügen, vermitteln wir direkt und indirekt Versicherungsverträge sowie Kapitalanlageprodukte für folgende Konzern- bzw. assoziierte Gesellschaften:

AXA Versicherung AG, Köln
AXA Krankenversicherung AG, Köln
AXA Bank AG, Köln
AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln
AXA Life Europe Limited, Dublin
DBV-WinSelect Versicherung AG
DBV Deutsche Beamten-Versicherung AG
DBV-Winterthur Versicherung AG
Rheinisch-Westfälische Sterbekasse Lebensversicherung AG
WinHealth Consulting GmbH
Winsecura Pensionskasse AG

Nachtragsbericht

Im Januar 2009 wurde in Ergänzung zum bestehenden Engagement von 150,0 Mio. Euro eine weitere von unserer Muttergesellschaft, AXA Paris, ausgegebene Schuldverschreibung in Höhe von 100,0 Mio. Euro erworben. Der Bilanzausweis erfolgt unter Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Ausblick und Chancen: Unsere Stärke im Geschäftssegment Öffentlicher Dienst ausbauen

Der Lebensversicherungsmarkt ist kurz- und mittelfristig von den Auswirkungen der Kapitalmarktkrise betroffen. Insoweit ist die Entwicklung der Branche insgesamt nur schwer vorherzusagen. Die Verunsicherung bei den Verbrauchern ist einerseits zwar spürbar angestiegen, jedoch hat sich andererseits gerade in den vergangenen Monaten immer mehr das Geschäftsmodell der Lebensversicherer als in solchen Krisen tragfähig erwiesen. Die DBV-Winterthur Lebensversicherung als Mitglied der AXA Gruppe sieht sich hier in einer günstigen Ausgangslage. Die AXA Gruppe hat eine weit über dem Marktdurchschnitt liegende Kapitalkraft und Stabilität. Deshalb sehen wir die Krise als Chance an, uns bei unseren Kunden und am Markt als sicherer Partner zu positionieren und somit als Gewinner aus der Kapitalmarktkrise hervorzugehen.

Die DBV-Winterthur Lebensversicherung ist im AXA Konzern in Deutschland der Spezialversicherer für den Öffentlichen Dienst. Dieses traditionelle Hauptgeschäftsfeld der früheren Deutsche Beamten Lebensversicherung wird zunehmend von den Strukturen im AXA Konzern als einem der größten Lebensversicherer in Deutschland begünstigt. Das Segment Öffentlicher Dienst wird als eines von vier Geschäftssegmenten der AXA weiter ausgebaut werden, womit insbesondere auch die DBV-Winterthur Lebensversicherung eine besondere Rolle in der Zukunftsstrategie der AXA erhält.

Zu den einzelnen Zielgruppen innerhalb dieses Geschäftssegmentes verfügen wir über spezielles Know-how und über maßgeschneiderte Produkte. Mit der Dienstanfänger-Police für Beamte haben wir ein Alleinstellungsmerkmal, mit dem wir unsere Position in diesem Segment deutlich ausbauen konnten. Die Altersversorgung der Beamten und Beschäftigten im Öffentlichen Dienst wurde in den letzten Jahren erheblich verändert. So steht nun auch Beamten die Entgeltumwandlung im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung zur Verfügung. Mit unseren hoch qualifizierten Mitarbeitern und Verwaltungssystemen, über die wir in der betrieblichen Altersversorgung verfügen, bieten wir erfolgreich attraktive Lösungen an. Damit bündeln wir unsere Kompetenz und erzielen deutliche Synergien zwischen unseren Geschäftsfeldern Öffentlicher Dienst und Firmenkunden.

Ab Mai 2009 werden alle Vertriebe des deutschen AXA-Konzerns die Produkte der DBV-Winterthur Lebensversicherung im Segment des Öffentlichen Dienstes anbieten. Dadurch erwarten wir eine Steigerung des Neugeschäftes in diesem Kernsegment. Einen besonderen Zugangsweg bieten uns dabei die Kooperationen mit Gewerkschaften und Berufsverbänden, da die Mehrheit der Beschäftigten im Öffentlichen Sektor gewerkschaftlich organisiert ist. Kompetenz und Zuverlässigkeit sind die Basis für eine gemeinsame langfristige Zusammenarbeit.

Während das Neugeschäft im Öffentlichen Dienst gestärkt wird, wird allerdings das Neugeschäft in den anderen Kundensegmenten bei anderen AXA-Lebensversicherern konzentriert. Dies gilt insbesondere auch für die Betriebliche Altersversorgung, die bisher einen Schwerpunkt des Geschäfts dargestellt hat.

Wir erwarten daher, dass die gebuchten Beiträge aufgrund der teilweisen Verlagerung des Neugeschäfts auf andere Lebensversicherer zunächst weiter zurückgehen. Das künftige Neugeschäft wollen wir auf dem jetzt erreichten Niveau halten und dann künftig wieder ausbauen.

In den nächsten Jahren streben wir an, unsere in 2008 deutlich verbesserte Verwaltungskostenquote mindestens wieder zu erreichen. Mit unserer starken Rückstellung für Beitragsrückerstattungen, aus der die künftige Überschussbeteiligung für unsere Kunden finanziert wird, und bei zunächst sinkenden Investitionen in das Neugeschäft wird dies die Attraktivität unseres Unternehmens weiter steigern.

Die DBV-Winterthur Lebensversicherung ist damit gerüstet, auch im Geschäftsjahr 2009 den Auswirkungen der Finanzmarktkrise zu begegnen und in den nächsten Jahren weiter zur Stärke der AXA Gruppe beizutragen.

Erklärung über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Wir haben nach § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen mit Sitz im In- und Ausland aufgestellt und darin abschließend erklärt:

„Bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen oder auf deren Veranlassung und in deren Interesse mit Dritten hat die Gesellschaft nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt der Vornahme des Rechtsgeschäfts bekannt waren, mindestens eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen, die auf Veranlassung oder im Interesse verbundener Unternehmen getroffen oder unterlassen wurden, führten zwar zu einem wirtschaftlichen Nachteil für die Gesellschaft, der jedoch finanziell ausgeglichen worden ist.“

Wiesbaden, den 7. April 2009

Der Vorstand

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2008 beträgt 30.000.000,00 Euro. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, diesen Betrag wie folgt zu verwenden:

	Euro
Ausschüttung als Vorabdividende in Höhe von 4 %	2.002.442,69
Ausschüttung einer Dividende von 0,29 Euro je Stückaktie	27.445.471,82
Vortrag auf neue Rechnung	552.085,49
Jahresüberschuss	30.000.000,00

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2008 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gem. § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über grundlegende Angelegenheiten sowie die strategischen Ziele der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstands, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

In der Sitzung im Mai 2008 befasste sich der Aufsichtsrat nach seiner Konstituierung, der Wahl des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden sowie der Bildung des Präsidiums intensiv mit dem Bericht des Vorstands über den Geschäftsverlauf 2007 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2008 und die strategische Asset Allocation für 2008 vor, die ausführlich erörtert wurden. Ferner stimmte der Aufsichtsrat der vorgesehenen Verwendung des Überschusses zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung gemäß der Satzung zu. In seiner Sitzung im November 2008 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr und gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2009. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat zeitnah und ausführlich über die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Gesellschaft und über die damit verbundenen Maßnahmen. Weiterhin gab er einen Überblick zu Spezialrisiken und über die allgemeine Risikosituation. Im Zuge der Integration der AXA mit der DBV-Winterthur wurden die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrates und des Vorstandes mit Zustimmung des Aufsichtsrates angepasst. In beiden Sitzungen wurde der Aufsichtsrat ausführlich über besondere Projekte und Entwicklungen der Gesellschaft informiert.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Ebenso hat der verantwortliche Aktuar an der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und diesem die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung ausführlich mündlich dargestellt und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat unverzüglich nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrats fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat stimmte dem Bericht und den Erläuterungen zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns ebenfalls geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandung ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand gemäß § 312 AktG aufgestellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen, der allen Mitgliedern rechtzeitig vorgelegen hat, ebenfalls geprüft und hat keinerlei Beanstandungen erhoben. Der Abschlussprüfer hat nach Prüfung des Berichtes des Vorstands

über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2008 den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt: „Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaften nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Urteil des Abschlussprüfers an und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Im vergangenen Jahr sind sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand Personalveränderungen eingetreten. Im Aufsichtsrat der Gesellschaft haben sich, bedingt durch das vom Vorstand eingeleitete aktienrechtliche Statusverfahren, Veränderungen ergeben. Mit dem Betriebsübergang der Arbeitnehmer der Gesellschaft auf die AXA Service AG zum 1. Januar 2008 sind die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, die Damen Heidrun Feine, Angelika Grimm und Christel Uhlenbruch sowie die Herren Heinz-Günther Altenhofen-Stickel, Klaus Göbel und Hartmut Hies, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Mit Ablauf der außerordentlichen Hauptversammlung am 28. März 2008 haben auch die übrigen Aufsichtsratsmitglieder ihr Mandat im Aufsichtsrat verloren. Ausgeschieden sind somit die Damen Brigitte Horstmann-Sprenger, Beatrix Müller und Carola Gräfin von Schmettow sowie die Herren Uwe Foullong, Gerd Herzberg, Thorolf Schulte und Franz Tremel. Ebenfalls mit Wirkung ab dem 28. März 2008 wurden Frau Ingrid Sehrbrock, Herr Herbert Falk sowie Herr Bernhard Gertz in den Aufsichtsrat gewählt bzw. wiedergewählt. Zugleich wurde die Satzung der Gesellschaft dahingehend geändert, dass der Aufsichtsrat zukünftig aus neun Mitgliedern besteht. In einer weiteren außerordentlichen Hauptversammlung am 3. April 2008 wurden Frau Mechthild Bayer, Frau Heidrun Feine, Frau Ilse Schaad, Frau Anne Schauer sowie die Herren Hans-Jürgen Seiffert und Frank Werneke von der Hauptversammlung als weitere Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt. Diese Wahl stand unter der aufschiebenden Bedingung der Eintragung der am 28. März 2008 beschlossenen Satzungsänderung, die zum 28. April 2008 wirksam wurde. In der Aufsichtsratssitzung am 6. Mai 2008 wurde Herr Herbert Falk zum Vorsitzenden sowie Frau Ingrid Sehrbrock zur stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Frau Mechthild Bayer ist mit Wirkung zum 31. Dezember 2008 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Frau Anette Rosenzweig ist mit Wirkung zum 30. April 2008 aus dem Vorstand ausgeschieden. Herr Dr. Patrick Dahmen ist mit Wirkung zum 2. Dezember 2008 zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt worden.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats für ihre erfolgreiche Tätigkeit.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften gilt für ihre Leistungen im Jahr 2008 unser ganz besonderer Dank.

Wiesbaden, den 29. April 2009

Für den Aufsichtsrat

Herbert Falk
Vorsitzender

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Angaben zur Bilanz

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Sonstige Angaben

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva	in Tsd. Euro	2008	2008	2008	2008	2007
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital davon eingefordert: 0 Tsd. Euro (2007: 0 Tsd. Euro)					44.578	44.578
B. Immaterielle Vermögensgegenstände Sonstige					2.509	7.452
C. Kapitalanlagen						
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				291.535		309.818
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			39.225			45.899
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen			180.000			–
3. Beteiligungen			36.461			21.067
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			2.000			2.000
				257.686		68.966
III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			4.296.056			4.180.280
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			522.156			592.919
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			3.179.794			3.100.900
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	3.310.486					3.355.188
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.549.990					3.030.421
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	156.329					81.539
d) übrige Ausleihungen	1.257.607					1.251.616
			7.274.412			
5. Einlagen bei Kreditinstituten			141.000			162.000
				15.413.418		15.754.863
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft davon an verbundene Unternehmen: 0 Tsd. Euro (2007: 0 Tsd. Euro)				18.559		22.015
					15.981.198	16.155.662
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen					130.239	160.907
Übertrag:					16.158.524	16.368.599

Aktiva	in Tsd. Euro	2008	2008	2008	2008	2007
Übertrag:					16.158.524	16.368.599
E. Forderungen						
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1. Versicherungsnehmer						
a) fällige Ansprüche		44.635				54.332
b) noch nicht fällige Ansprüche		40.800				47.725
			85.435			102.057
2. Versicherungsvermittler			17.279			3.943
				102.714		106.000
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an verbundene Unternehmen: 4.364 Tsd. Euro (2007: 8 Tsd. Euro)				4.667		472
III. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen: 9.456 Tsd. Euro (2007: 12.108 Tsd. Euro) davon an Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. Euro (2007: 0 Tsd. Euro)				197.279		245.426
					304.660	351.898
F. Sonstige Vermögensgegenstände						
I. Sachanlagen und Vorräte				3.362		10.887
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				32.025		26.182
III. Andere Vermögensgegenstände				169.563		118.563
					204.950	155.632
G. Rechnungsabgrenzungsposten						
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				204.213		253.592
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				38.811		59.609
					243.024	313.201
H. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 und 2 HGB					18.800	24.400
Summe der Aktiva					16.929.958	17.213.730

Passiva	in Tsd. Euro	2008	2008	2008	2007
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital			94.640		94.640
II. Kapitalrücklage			46.278		46.278
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage					
2. andere Gewinnrücklagen					
– Vortrag zum 1.1.	48.364				48.364
– Einstellung durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	–				–
– Entnahme	–				–
– Einstellung aus dem Jahresüberschuss	12.000				–
			60.364		48.364
IV. Bilanzgewinn			30.000		12.000
				231.282	201.282
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag	88.613				116.147
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–				–
			88.613		116.147
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag	13.288.140				13.342.487
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	140.142				124.100
			13.147.998		13.218.387
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag	63.671				59.174
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.164				859
			62.507		58.315
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag	1.072.161				1.063.985
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–				–
			1.072.161		1.063.985
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag	470				1.371
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–				–
			470		1.371
				14.371.749	14.458.205
Übertrag:				14.603.031	14.659.487

Passiva	in Tsd. Euro	2008	2008	2008	2007
Übertrag:				14.603.031	14.659.487
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag			130.239		160.907
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			–		–
				130.239	160.907
D. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			140.439		269.581
II. Steuerrückstellungen			14.756		71.142
III. Sonstige Rückstellungen			27.714		57.150
				182.909	397.873
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				141.306	124.958
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern	1.469.224				1.629.013
2. Versicherungsvermittlern	7.947				3.967
			1.477.171		1.632.980
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.170 Tsd. Euro (2007: 1.038 Tsd. Euro)			2.202		1.988
III. Sonstige Verbindlichkeiten davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 200.932 Tsd. Euro (2007: 79.646 Tsd. Euro) davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. Euro (2007: 0 Tsd. Euro) davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren: 897 Tsd. Euro (2007: 960 Tsd. Euro) davon aus Steuern: 139 Tsd. Euro (2007: 9.374 Tsd. Euro) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 Tsd. Euro (2007: 0 Tsd. Euro)			334.569		168.510
				1.813.942	1.803.478
G. Rechnungsabgrenzungsposten				58.531	67.027
Summe der Passiva				16.929.958	17.213.730

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II. und C I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 11. Februar 2009 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, den 7. April 2009

Bienhaus
Verantwortlicher Aktuar

Gemäß § 73 des VAG wird hiermit bestätigt, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden sind.

Wiesbaden, den 7. April 2009

Gorka
Treuhänder

Köln, den 7. April 2009

Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

in Tsd. Euro	2008	2008	2008	2007
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f.e.R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.337.082			1.389.938
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	28.177			10.646
		1.308.905		1.379.292
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*)	27.534			13.071
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*)	-			-
		27.534		13.071
			1.336.439	1.392.363
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			29.540	27.153
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		8.930		1.738
davon aus verbundenen Unternehmen:				
183 Tsd. Euro (2007: 75 Tsd. Euro)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen:				
691 Tsd. Euro (2007: 51 Tsd. Euro)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	29.766			34.123
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	673.933			752.065
		703.699		786.188
c) Erträge aus Zuschreibungen		17.838		6.859
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		38.790		104.021
			769.257	898.806
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			2.548	8.363
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.			84	777
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.584.117			1.240.724
bb) Anteil der Rückversicherer	18.828			14.874
		1.565.289		1.225.850
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	4.496			-10.540
bb) Anteil der Rückversicherer	305			-13
		4.191		-10.527
			1.569.480	1.215.323
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-85.015			320.924
bb) Anteil der Rückversicherer	-7.103			-2.146
		-77.911		323.070
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen				-938
			-77.911	322.132
Übertrag:			646.299	790.007

in Tsd. Euro	2008	2008	2008	2007
Übertrag:			646.299	790.007
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.			187.285	227.681
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.				
a) Abschlussaufwendungen	102.650			122.532
b) Verwaltungsaufwendungen	49.214			59.446
		151.864		181.978
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		22.711		456
			129.153	181.522
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		40.721		31.735
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB: 59.118 Tsd. Euro (2007: 40.420 Tsd. Euro)		68.793		67.390
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		41.979		108.548
			151.494	207.673
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			55.082	4.622
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.			108.412	103.681
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.			14.873	64.828
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		51.627		29.437
2. Sonstige Aufwendungen		55.097		61.208
			-3.470	-31.771
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11.403	33.057
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag abzüglich Organschaftsumlage	-19.263			19.926
	-	-19.263		-189
5. Sonstige Steuern		666		1.320
			-18.597	21.057
6. Jahresüberschuss			30.000	12.000

* = Erhöhung

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden aus EDV-Software und aus dem erworbenen Versicherungsbestand der WL Niederlassung Deutschland der Winterthur Lebensversicherungs-Gesellschaft, München. Die Bewertung erfolgte mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivierten wir, soweit es sich um Darlehen handelt, zum Nennbetrag. Unter dieser Position ausgewiesene Inhaberschuldverschreibungen werden entsprechend den Regeln für die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren bewertet.

Die **Beteiligungen** haben wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b HGB. Diese Vorschriften besagen, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend ist. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, kommt folgende Methode zur Anwendung:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert.

Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalten, wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten auswiesen, wurden anhand folgender Aufgreifkriterien auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft:

- wesentliche Bonitätsverschlechterung der Emittenten der Rentenpapiere oder
- realisierte Netto-Verluste im Fonds oder
- erwartete/eingetretene Zahlungsausfälle aus Rentenpapieren oder
- drohende Verluste aus Kreditvariablen

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Rating/der Bonität eines Emittenten aufzeigt.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung aufgrund von Ratingverschlechterung eines Emittenten nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen brachten wir mit dem Nennbetrag in Ansatz, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagioträge grenzten wir passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen bilanzieren wir mit dem Nennbetrag gemäß § 341c Abs. 1 HGB und, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit Nullkupon wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Zinsabgrenzung erfolgt auf Basis der Emissions- bzw. Erwerbsrendite.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden jeweils mit dem Nennbetrag aktiviert.

Die **übrigen Ausleihungen** setzten wir mit den Nennbeträgen an. Agio- und Disagiobeträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **Depotforderungen** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit dem Zeitwert bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag. Hierunter sind auch Salden aus Rückversicherungsverträgen ausgewiesen, die vereinbarungsgemäß beim Rückversicherer deponiert und nicht in bar ausgeglichen werden. Diese Forderungen an Rückversicherer ergeben sich im Wesentlichen aus Rückversicherungsprovisionen. Der Abbau erfolgt im Laufe der nächsten Jahre aufgrund der versicherungstechnischen Ergebnisse.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Ansatz für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde um die Abschreibungen für die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vermindert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Passiva

Beitragsüberträge wurden für jede einzelne Versicherung unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns der Versicherungsperiode berechnet. Der koordinierte Ländererlass des Finanzministeriums Niedersachsen vom 20. Mai 1974 wurde berücksichtigt.

Über den Beitragszahlungsabschnitt hinausreichende technisch vorausgezahlte Beiträge wurden als Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern ausgewiesen.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen einzelvertraglich, mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung, nach der prospektiven Methode und für beitragspflichtige Versicherungen mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten ermittelt. Für die fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung erfolgte die Berechnung nach der retrospektiven Methode. Bei Einmalbeitragsversicherungen, tariflich beitragsfreien und beitragsfreigestellten Versicherungen wurden die künftigen Kosten explizit berücksichtigt. Die sich daraus ergebende Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungsjahre wurde ebenfalls in die Deckungsrückstellung eingestellt.

Bei den Berechnungen wurde der genaue Beginnstermin der Versicherungen zugrunde gelegt. Die noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlusskosten sind bei der Deckungsrückstellung nur insoweit verrechnet worden, als sich dadurch kein negativer Wert ergab bzw. als die geschäftsplanmäßige Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurde. Für Versicherungen im Rahmen des Vermögensbildungsgesetzes wird mindestens die Hälfte der eingezahlten Beiträge als Deckungsrückstellung gestellt. Soweit eine Verrechnung zulässig, aber noch nicht möglich war, wurden die noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlusskosten als Forderungen an Versicherungsnehmer aktiviert.

Im Einzelnen wurde für den Altbestand im Sinne von § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG die Deckungsrückstellung nach dem von der **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht** genehmigten Geschäftsplan in der geltenden Fassung bestimmt. Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung nach den Grundsätzen bestimmt, die der **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht** gemäß § 13 d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind. Dabei wurden die BGH-Urteile vom 12.10.2005 und 26.09.2007 zu den Mindestrückkaufswerten in der Lebensversicherung berücksichtigt.

Zur Ermittlung der Deckungsrückstellung wurden im Wesentlichen folgende Rechnungsgrundlagen herangezogen:

Versicherungsart	Anteil an der Deckungsrückstellung	Ausscheideordnung (Sterbe- bzw. Invaliden-Tafel)	Zinssatz
Neubestand			
Kapital- und Risikoversicherungen	6,65%	ST 1967 mod	4,00%
	4,55%	ST DAV 1994 T	
	3,17%	ST DAV 1994 T	3,25%
	0,84%	ST DAV 1994 T	2,75%
Rentenversicherung	17,27%	ST DAV 1994 R	4,00%
	8,30%		3,25%
	1,65%		2,75%
	0,13%		2,25%
	1,34%	ST DAV 2004 R	2,75%
	0,56%		2,25%
Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen	0,74%	IT Verbandstafel 1990 M/F	4,00%
	0,59%	IT DAV 1997 I, TI, RI	3,25%
Altbestand			
Kapital- und Risikoversicherung			
	13,35%	ST 1967 und früher	3,00%
	28,26%	ST 1986 M/F	3,50%
Rentenversicherung	9,16%	ST DAV 1994 R	4,00%
Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen	1,86%	IT 11 amerik. Gesellschaften	3,00%

Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurde für die Deckungsrückstellung eine einzelvertragliche Vergleichsrechnung mit dem Wert vorgenommen, der sich unter Berücksichtigung eines aktuariell angemessenen Sterblichkeitstrends in der Sterbetafel DAV 2004 R – B ergab. Positive Differenzen zwischen Vergleichsreserve und ursprünglicher Reserve wurden unter Verwendung der unternehmensindividuellen Kapitalwahlrechtsquoten aufgefüllt.

Für den Bestand an Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, die nicht nach den aktuellen Tafeln DAV 1997 I, TI und RI kalkuliert wurden, erfolgt seit dem Jahr 1997 für die Deckungsrückstellung ebenfalls eine Vergleichsrechnung unter Berücksichtigung der Tafeln DAV 1997 I, TI und RI. Der sich ergebende Anpassungsbedarf wurde stets in voller Höhe in der Deckungsrückstellung berücksichtigt. Eine zusätzliche Verstärkung mußte Ende 2008 nicht vorgenommen werden.

Für Pflegerentenversicherungen wurde in Anlehnung an die Empfehlung der DAV (Tafel DAV 2008 P) die Deckungsrückstellung pauschal erhöht und so an die gestiegenen Pflegewahrscheinlichkeiten angepasst.

Bei fremdgeführten Konsortialverträgen sind die anteiligen Deckungsrückstellungen von den Konsortialführern nach deren Geschäftsplänen bzw. deren Grundsätzen berechnet worden. In den Fällen, in denen die Angaben für das Geschäftsjahr noch nicht vorlagen, wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von uns auf Basis der Bilanzangaben der Konsortialführer der Vorjahre unter Berücksichtigung der uns im Geschäftsjahr bekannt gegebenen Geschäftsvorfälle hochgerechnet.

Mit dem aufgeführten Tafelwerk wurden über 98% der gesamten Deckungsrückstellung ermittelt. Der Zillmersatz beträgt im Neubestand maximal 40‰ der Beitragssumme und im Altbestand maximal 35‰ der Versicherungssumme.

Die in Einzelreservierung gebildete Rückstellung **für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle.

Für diejenigen Versicherungsfälle, die vor dem Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach der Bestandsfeststellung bekannt werden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung orientiert an der fällig gewordenen Leistung – vermindert um die jeweils vorhandene Deckungsrückstellung – gebildet. Für später anfallende Versicherungsfälle des Geschäftsjahres wurde eine pauschale Rückstellung gebildet.

Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wurde unter Beachtung des koordinierten Ländererlasses vom 22. Februar 1973 errechnet.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um erzielte Überschüsse, die vertraglich für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt, aber den einzelnen Versicherungsverträgen noch nicht zugeteilt worden sind. Die innerhalb dieser Rückstellung gebundenen Mittel für Schlussüberschussanteile wurden entsprechend den Bestimmungen des § 28 Abs. 7 RechVersV ermittelt. Hierbei wurden zu bindende Schlussüberschussanteile für Versicherungen, die im Folgejahre nicht ablaufen, einzelvertraglich und retrospektiv – in einem Teil des Neubestandes prospektiv – mittels m/n-tel Verfahren ermittelt. Die Diskontierungen wurden mit einem Zinssatz von 5,5% vorgenommen, der entsprechende Zuschläge als Korrektur für die durch vorzeitige Bestandsabgänge bzw. Tod anfallenden Schlussüberschussanteile enthält.

Für im Folgejahr ablaufende Versicherungen wurden Schlussüberschussanteile undiskontiert und in der bei Ablauf anfallenden Höhe gebunden.

Bei der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, wird das Deckungskapital jeder einzelnen fondsgebundenen Lebensversicherung nach den Grundsätzen bestimmt, die der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 13 d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind. Für den Altbestand wurde der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigte Geschäftsplan zugrunde gelegt.

Für das **in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen. Hier gelten grundsätzlich dieselben Berechnungsmethoden wie für das selbst abgeschlossene Bruttogeschäft.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellung** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG. Als Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Für die handelsbilanzielle Bewertung wurde ein Rechnungszins in Höhe von 3,5% in Ansatz gebracht; als Pensionsalter wurde der Zeitpunkt der frühestmöglichen Inanspruchnahme der vorzeitigen Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung zugrunde gelegt.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten auch Salden aus Rückversicherungsverträgen aus dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft, die vereinbarungsgemäß beim Rückversicherer deponiert und nicht in bar ausgeglichen werden.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Aufgaben des Zedenten bilanziert. Die Anteile der Retrozessionäre an diesen Rückstellungen entsprachen den vertraglichen Vereinbarungen.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Auf fremde Währungen lautende Aktiv- und Passivposten wurden generell mit den Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Soweit erforderlich wurde dem Anschaffungskostenprinzip Rechnung getragen. Auf fremde Währungen lautende Aufwendungen und Erträge in unserer Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit den Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet.

Kursgewinne und Kursverluste innerhalb einer Währung wurden saldiert.

Erträge und Aufwendungen von Kapitalanlagen wurden mit dem jeweils aktuellen Devisenkurs umgerechnet.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen. Die Angaben erfolgen zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte für die **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden nach der Wertermittlungsrichtlinie (Teil des Bundesbaugesetzes, Stand der Richtlinie 11. Juni 1991) und der Wertermittlungsverordnung (vom 6. Dezember 1988) ermittelt.

Bei den **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden die börsennotierten Finanzbeteiligungen zum Börsenwert per 31.12.2008 abzüglich eines angemessenen Abschlages angesetzt. Für die großen Konzerngesellschaften wurden die Zeitwerte auf Basis des Appraisal Value Verfahrens ermittelt. Für alle übrigen Beteiligungen wurde das anteilige Eigenkapital als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte der als **Ausleihung an verbundene Unternehmen** klassifizierten Schuldverschreibung wurden anhand von SWAP-Zinskurven ermittelt.

Für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden Börsenkurse, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31.12.2008 angesetzt (Stichtagsbewertung).

Die weltweite Finanzmarktkrise führte in der zweiten Jahreshälfte zu einem erheblichen Rückgang der Liquidität auf den Märkten für strukturierte Kreditprodukte (Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations). In Ermangelung eines aktiven Marktes eignen sich die von externen unabhängigen Dritten (Brokern und/oder emittierende Banken) gestellten Preisindikationen für strukturierte Kreditprodukte (Mark-to-Market) im Unterschied zum Vorjahr nicht zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes. Aus diesem Grund wurden die in strukturierte Kreditprodukte investierende Investmentanteile mit dem Nettoinventarwert (Net Asset Value) angesetzt.

Die einzelnen über Investmentanteile gehaltene strukturierten Kreditprodukte werden hierbei mit einem Barwertverfahren (Discounted Cash Flow Verfahren, Mark-to-Model) bewertet. Die aus den einzelnen strukturierten Kreditprodukten zu erwartenden Zahlungsströme sind mit laufzeit- und risiko-äquivalenten Zinssätzen abgezinst. Eine Liquiditätskomponente ist angemessen berücksichtigt. In die Bewertung einfließende Schätzungen beruhen auf allgemein verfügbaren Kapitalmarktdaten. In die Bewertung der strukturierten Kreditprodukte fließen zudem die Preisindikationen externer unabhängiger Dritter ein. Je unsicherer die Einschätzung der zukünftigen Zahlungsströme, desto höher ist der Anteil der niedrigeren externen Preisindikationen an den beizulegenden Zeitwerten der einzelnen strukturierten Kreditprodukte. Die Bewertung eines Kreditderivats, das zur Abbildung einer synthetischen Collateralized Debt Obligation in den Investmentanteilen abgeschlossen wurde, erfolgt auf Grundlage von Modellberechnungen der emittierenden Bank.

Für die **Inhaberschuldverschreibungen** und **andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden die Börsenkurse per 31.12.2008 angesetzt.

Die Zeitwerte der **Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31.12.2008) ermittelt.

Die Zeitwerte für **sonstige Ausleihungen** und **anderen Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31.12.2008) ermittelt.

Wegen des kurzfristigen Charakters der **Einlagen bei Kreditinstituten** entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Auf Grund unserer beschleunigten Abschlussprozesse haben wir für verschiedene versicherungstechnische Posten eine Abgrenzung in die Folgeperiode vorgenommen. Der Ausweis dieser Abgrenzungsposten erfolgt unter den sonstigen Vermögegegenständen.

Angaben nach HGB § 265 Abs. 1 und Absatz 2

Die Überprüfung und Angleichung der Bilanzpositionen an die im AXA Konzern üblichen Ausweiskriterien hat zu einem geänderten Ausweis einzelner Positionen geführt. Nennenswert ist die Umklassifizierung eines Wertpapiers in Höhe von 10,8 Mio. Euro aus der Position C.III.4b) Schuldscheinforderungen und Darlehen in die Position C.III.4a) Namensschuldverschreibungen sowie der geänderte Ausweis des fremdgeführten Konsortialgeschäftes. Während dieses im Vorjahr unter den Sonstigen Forderungen und Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen wurde, erfolgt nunmehr der Ausweis unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Vermittlern. Des Weiteren ergaben sich geringfügige weitere nicht materielle Umklassifizierungen. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen erfolgte nicht.

Liquiditätsmanagement

Es besteht ein gemeinsames Liquiditätsmanagement mit den Unternehmen der DBV-Winterthur Versicherungen. Der Zahlungsverkehr wird über unsere Konten und Konten der DBV-Winterthur Versicherung AG abgewickelt.

Angaben zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten B., C. I. bis C III. im Geschäftsjahr 2008

Aktivposten	in Tsd. Euro	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
B. Immaterielle Vermögensgegenstände Sonstige		7.452	0
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		309.818	1.877
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		45.899	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0	180.000
3. Beteiligungen		21.067	22.460
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2.000	0
5. Summe B. II.		68.966	202.460
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		4.180.280	361.336
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		592.919	50.747
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		3.100.900	335.163
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen		3.355.188	45.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		3.030.421	0
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		81.539	79.824
d) übrige Ausleihungen		1.251.616	3.116
5. Einlagen bei Kreditinstituten		162.000	0
6. Summe C. III.		15.754.863	875.186
Zwischensumme C. I. bis C. III.		16.133.647	1.079.523
insgesamt		16.141.099	1.079.523

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
0	1.173	0	3.770	2.509
0	5.018	0	15.142	291.535
0	9.510	2.836	0	39.225
0	0	0	0	180.000
0	7.101	35	0	36.461
0	0	0	0	2.000
0	16.611	2.871	0	257.686
0	198.975	3.458	50.043	4.296.056
0	122.520	1.010	0	522.156
0	257.728	1.999	540	3.179.794
10.750	100.452	0	0	3.310.486
-10.750	469.681	0	0	2.549.990
0	5.034	0	0	156.329
0	2.577	8.500	3.068	1.257.607
0	21.000	0	0	141.000
0	1.177.947	14.967	53.651	15.413.418
0	1.199.576	17.838	68.793	15.962.639
0	1.200.749	17.838	72.563	15.965.148

Zeitwert der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2008

gemäß § 54 RechVersV	in Tsd. Euro
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	
3. Beteiligungen	
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
Summe B. II.	
C. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	
4. Sonstige Ausleihungen	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	
Summe C. III.	
Summe C. Kapitalanlagen	
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert	

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 12.722,2 Mio. Euro, die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen beläuft sich auf 12.914,9 Mio. Euro. Hieraus ergibt sich ein Saldo von 192,7 Mio. Euro.

Die Umstellung der Bewertungsmethode von Mark-to-market zur Bewertungsmethode Mark-to-model, wie in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben, führte zu einer Erhöhung der Zeitwerte um 42,7 Mio. Euro.

2008				2007			
Bilanzwerte	Zeitwerte			Bilanzwerte	Zeitwerte		
	zu Anschaffungskosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	Summe		zu Anschaffungskosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	Summe
291.535	371.395	0	371.395	309.818	371.705	0	371.705
39.225	50.714	0	50.714	45.899	55.923	0	55.923
180.000	178.656	0	178.656	0	0	0	0
36.461	36.181	0	36.181	21.067	30.987	0	30.987
2.000	0	2.199	2.199	2.000	0	2.230	2.230
257.686	265.551	2.199	267.750	68.966	86.910	2.230	89.140
4.296.056	3.956.310	0	3.956.310	4.180.280	4.115.894	0	4.115.894
522.156	477.678	0	477.678	592.919	562.408	0	562.408
3.179.794	0	3.298.743	3.298.743	3.100.900	0	3.031.263	3.031.263
7.274.413	0	7.691.492	7.691.492	7.718.764	0	7.481.620	7.481.620
141.000	0	141.000	141.000	162.000	0	162.000	162.000
15.413.418	4.433.988	11.131.235	15.565.223	15.754.863	4.678.302	10.674.883	15.353.185
15.962.649	5.070.934	11.133.434	16.204.368	16.133.647	5.136.917	10.677.113	15.814.030
			241.727				-319.617

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der fremdgenutzten Grundstücke und Bauten betrug 291,5 Mio. Euro (2007: 309,8 Mio. Euro). Der Bilanzwert der eigennutzten Grundstücke und Bauten betrug im Jahr 2008 0 Euro (2007: 0 Euro).

C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Aufstellung über den Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministerium für Justiz veröffentlicht.

Nachzahlungsverpflichtungen bestanden bei Anteilen an Beteiligungen Inland in Höhe von 147,7 Mio. Euro und bei Anteilen an Beteiligungen Ausland in Höhe von 11,5 Mio. USD.

C. III. Sonstige Kapitalanlagen

Es bestanden Zahlungsverpflichtungen aus der Abnahme von Investmentanteilen in Höhe von 16,1 Mio. Euro (2007: 17,4 Mio. Euro).

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG die Möglichkeit des § 341b HGB in Anspruch, indem Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, weil sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstands der DBV-Winterthur Lebensversicherung AG wie folgt getroffen worden:

1. Im Geschäftsjahr 2008 waren Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 4.787,7 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2007: 3.999,2 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 30 % an den gesamten Kapitalanlagen (2007: 24,8 %).
2. Grundlage für die Bestimmung
Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:
 - 2.1. Die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
 - 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
 - 2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.
3. Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden Abschreibungen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung gemäß § 341b HGB vorgenommen.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei den Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Unter Anwendung dieser Methoden ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung auf Aktieninvestmentanteile, die als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet werden.

Bei Investmentanteilen, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten ausweisen, ergab sich die Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung in Höhe von 34,0 Mio. Euro.

Im Rahmen der Abschreibung auf in strukturierte Kreditprodukte investierende Investmentanteile waren im Geschäftsjahr drohende Verluste aus einem Kreditderivat zu berücksichtigen. Über das betroffene Kreditderivat ist die Gesellschaft dem Ausfallrisiko einer synthetischen Collateralized Debt Obligation ausgesetzt. Im Referenzportfolio des Kreditderivates waren im Geschäftsjahr zwei Ausfälle festzustellen. Falls zukünftig keine weiteren Ausfälle im Referenzportfolio eintreten, sind keine Verluste aus dem Kreditderivate zu erwarten, da auch nach den eingetretenen Ausfällen ausreichend Puffer (sog. Subordination) bis zum Ausfall der synthetischen Collateralized Debt Obligation besteht. Zur Risikovorsorge wurde jedoch der Betrag abgeschrieben, den die Gesellschaft zusätzlich investieren müsste, um die Subordination zurück auf das Niveau vor den festgestellten Ausfällen zu bringen.

Gemäß den Vorschriften des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB wurden Zuschreibungen für Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten, auf die historischen Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werte in Höhe von 0,458 Mio. Euro vorgenommen.

Für Inhaberschuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere haben wir eine dauerhafte Wertminderung angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings / der Bonität eines Emittenten aufzeigt. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung. Gemäß den Vorschriften des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB wurden Zuschreibungen für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere auf die historischen Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werte in Höhe von 1,010 Mio. Euro (2007: 0 Euro) vorgenommen.

Im Geschäftsjahr wurden strukturierte Inhaberschuldverschreibungen mit Buchwerten von insgesamt 455,2 Mio. Euro vom Umlauf- in das Anlagevermögen umgewidmet. Die Umwidmung erfolgte aufgrund der Absicht der Gesellschaft diese Wertpapiere dauerhaft zu halten. Die Bilanzierung der strukturierten Inhaberschuldverschreibung im Anlagevermögen steht im Einklang mit IDW RS HFA 22. Aus einer unveränderten Zuordnung der Wertpapiere zum Umlaufvermögen hätten Abschreibungen in Höhe von 20,9 Mio. Euro resultiert.

Zum 31.12.2008 waren dem Anlagevermögen Kapitalanlagen zugeordnet, deren Zeitwerte um 389,3 Mio. Euro unter dem Buchwert lagen. Ausfallrisiken sind nicht erkennbar. Wir gehen von einer vollständigen Rückzahlung der entsprechenden Papiere aus.

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

	in Euro	2008		
		Bilanzwerte	Zeitwerte	Differenz
Ausleihungen an verbundene Unternehmen		180.000	178.656	-1.344
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		4.085.725	3.740.938	-344.787
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		521.951	477.471	-44.480
Summe Wertpapiere		4.787.676	4.397.065	-390.612

D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Lebensversicherungspolicen

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich ausschließlich um Kapitalanlagen, deren Wert durch die Wertentwicklung oder durch die Überschüsse bei fondsgebundenen Verträgen bestimmt wurde.

in Tsd. Euro		2008		2007
Der Anlagestock bestand aus:	Anzahl der Anteilseinheiten		Anzahl der Anteilseinheiten	
Credit Suisse Eastern Europe B	2.533	120	-	-
Credit Suisse Eq. Fd. (Lux) Small Cap Europa	1.335	1.025	-	-
Credit Suisse Equity FD Future Energy -B-	25.295	169	-	-
CS Bond Fund EURO FLV	56.342	21.712	-	-
CS Bond Fund (Lux)Euro B	-	-	50.854	18.649
CS Global Sustainability	-	-	19.510	252
CSEF Small Cap Europe	-	-	1.152	1.668
CS Eureal A	6.506	372	4.273	253
CS Eastern Europe B	-	-	1.514	219
CS Money Market Fund EURO FLV	1.035	453	839	357
DBV-Win Fund Dow Jones Industrial Average FLV	424.144	24.748	369.077	32.227
DBV-Win Fund Euro Stoxx 50 FLV	530.628	39.134	475.771	62.935
DWS Flex pension 2021	5.221	576	3.021	390
DWS Flex Pension 2022	4.738	518	36.358	4.722
DWS FlexPension 2013	715	81	553	65
DWS FlexPension 2014	465	53	425	51
DWS FlexPension 2015	47.872	5.407	34.321	4.124
DWS FlexPension 2016	3.845	436	2.144	262
DWS FlexPension 2017	3.806	430	2.095	259
DWS FlexPension 2018	8.037	910	4.825	608
DWS FlexPension 2019	4.588	527	4.042	527
DWS FlexPension 2020	5.000	566	2.573	336
DWS FlexPension 2023	68.382	7.339	-	-
DWS Invest European Equities LC	1.199	95	599	98
DWS Vermögensbildungsfonds I	2.217	151	945	95
Fidelity Fun European Fund A	19.298	126	11.324	141
Fidelity Intenational Fund US FLV	179.286	2.827	9.163	254
Fidelity International Fund FLV	568.724	8.974	650.443	17.853
M&G Global Basics Fund A	25.536	341	13.408	320
Templeton Asian Growth Fund A	18.911	174	10.420	228
Templeton Growth Fund A	27.217	186	15.259	174
Windex Fondsgebundene LV *)	-	11.222	-	11.885
WinGlobal Fund Equity-Index Japan	27.529	1.567	26.053	1.955
Zeitwert per 31.12.		130.239		160.907

*) Die Windex-Police ist eine aktienindexgebundene Lebensversicherung (AILV). Der Wert entspricht einem Basisbetrag von 6.637 Tsd. Euro und ist an den Deutschen Aktienindex DAX gekoppelt. Die Wertpapierunterlegung setzt sich aus einem Zero-Bond und OTC-Optionen auf den DAX zusammen.

D. III. Sonstige Forderungen

	in Tsd. Euro	2008	2007
darin enthalten:			
Forderungen an verbundene Unternehmen		9.456	12.108
Fällige Zins- und Mietforderungen		12.139	15.084
Forderungen an die Finanzbehörde		25.345	39.232
Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen		104.008	137.229
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge		39.922	14.858

Hinsichtlich der geänderten Darstellung im Vergleich zum Vorjahr verweisen wir auf unsere Ausführungen zu § 265 HGB.

E. III. Andere Vermögensgegenstände

Der Posten enthält vorausgezahlte Versicherungsleistungen in Höhe von 145.061 Tsd. Euro (2007: 94.621 Tsd. Euro) und Abgrenzungen, die im Rahmen unserer beschleunigten Abschlussprozesse gebildet wurden, in Höhe von 15.221 Tsd. Euro (2007: 14.033 Tsd. Euro).

G. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten sonstige Rechnungsabgrenzung enthält auf die Folgejahre entfallende Agiobeträge zu den sonstigen Ausleihungen in Höhe von 38.811 Tsd. Euro (2007: 58.845 Tsd. Euro).

G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB

Der Posten betrifft die voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre. Die Veränderung der voraussichtlichen Steuerentlastung in diesem Geschäftsjahr resultiert aus der Minderung von Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei Pensionsrückstellungen in Höhe von 5.600 Tsd. Euro.

Passiva**A. Eigenkapital**

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 94.639.558 vinkulierte Namensaktien im Nennwert von je 1 Euro. Die DBV-Wintherthur Holding AG, Wiesbaden, hat uns mitgeteilt, dass sie zu 94,9% beteiligt ist.

B. IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	in Tsd. Euro	2008	2007
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres		1.063.985	1.023.928
Entnahme im Geschäftsjahr		179.109	187.625
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres		187.285	227.682
Stand am Ende des Geschäftsjahres		1.072.161	1.063.985

Von der Rückstellung Ende 2008 entfallen für das nächste Jahr auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 127.352 Tsd. Euro, für Schlussüberschussanteile 46.441 Tsd. Euro und auf darüber hinausgehende intern durch Geschäftsplan und Finanzierungsverfahren gebundene Schlussüberschussanteile („Schlussanteilfonds“) 317.415 Tsd. Euro. Die Gewinnanteilssätze für die in 2007 beginnenden Versicherungsjahre sind auf den Seiten 66 bis 79 angegeben.

D. III. Sonstige Rückstellungen

	in Tsd. Euro	2008	2007
darin enthalten:			
Rückstellungen für Vertreterwettbewerbe		711	6.761
Rückstellungen für Urlaubsansprüche		–	1.783
Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen		–	1.412
Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen		–	15.959
Rückstellungen für Tantiemen		291	240
Rückstellungen für Zinsen aus Steuerverpflichtungen		–	807
Rückstellung Jahresabschlusskosten		249	282
Rückstellung aus dem Grundstücksbereich		2.142	3.166
Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen		12.909	14.928
Rückstellung IHK Beiträge		437	376
Rückstellung für Zinsen aus Abrechnungskontokorrenten		1.500	–
Rückstellungen für Rückdeckungsversicherung		9.281	9.108

F. I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind verzinslich angesammelte Überschussanteile von 1.545.435 Tsd. Euro (2007: 1.545.155 Tsd. Euro) enthalten.

F. III. Sonstige Verbindlichkeiten

	in Tsd. Euro	2008	2007
darin enthalten:			
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		200.932	79.646
Abrechnungsverbindlichkeit aus Retrozession (FLV/FRV)		–	–
Verbindlichkeiten aus Führungsfremdgeschäft		4.108	18.885
Noch nicht belastete Auszahlungen		14.836	22.922
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungskontokorrent Leistungen		39.181	–
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge		64.271	22.541

Hinsichtlich der geänderten Darstellung im Vergleich zum Vorjahr verweisen wir auf unsere Ausführungen zu § 265 HGB.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

	in Tsd. Euro	2008	2007
darin enthalten:			
Auf Folgejahre entfallende Disagioträge			
aus Hypotheken		1.222	1.169
aus sonstigen Ausleihungen		57.300	65.385
Vorausempfangene Zinsen und Mieten		9	9

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd. Euro	2008	2007
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:		
– aus		
Einzelversicherungen	936.591	942.803
Kollektivversicherungen	398.301	442.921
Gesamt	1.334.892	1.385.724
untergliedert nach:		
laufende Beiträge	1.100.318	1.163.621
Einmalbeiträge	234.575	222.103
Gesamt	1.334.892	1.385.724
– untergliedert nach Beiträgen im Rahmen von Verträgen:		
ohne Gewinnbeteiligung	0	0
mit Gewinnbeteiligung	1.294.438	1.347.012
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	40.454	38.712
Gesamt	1.334.892	1.385.724
– für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:		
Gesamt	2.190	4.215
Gesamtes Versicherungsgeschäft:	1.337.082	1.389.939

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von 6.564 Tsd. Euro (2007: 2.525 Tsd.) zu Gunsten der Rückversicherer setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle, den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den Veränderungen der Brutto-Deckungsrückstellung.

Die Veränderung des Rückversicherungssaldos resultiert neben gesunkenen Erstattungen der Rückversicherer für Schadenfälle im Wesentlichen aus einer zusätzlichen Rückversicherung zur Absicherung und Vorfinanzierung von Gewinnbeteiligungen im Restschuldbeschäft entsprechend einer analogen Vereinbarung mit dem betroffenen Vertragspartner; im Rückversicherungssaldo sind entsprechend dem zusätzlichen Ertrag in 2008 in den Folgejahren ab 2010 voraussichtlich versicherungstechnische Aufwendungen zu erwarten.

I. 3. c. Erträge aus Zuschreibungen

Bei den Erträgen aus Zuschreibungen in Höhe von 17.838 Tsd. Euro (2007: 6.859 Tsd. Euro) handelt es sich um Wertaufholungen gem. § 280 HGB.

I. 10. b. Abschreibung auf Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen haben wir 59.118 Tsd. Euro (2007: 40.240 Tsd. Euro) außerordentliche Abschreibungen gem. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB vorgenommen.

I. 12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

Die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen beinhalten Zinsen aus angesammelten Überschussanteilen und Direktgutschriften in Höhe von 96.168 Tsd. Euro (2007: 86.617 Tsd. Euro), Veränderung der rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten in Höhe von 6.959 Tsd. Euro (2007: 11.696 Tsd. Euro) sowie Depotzinsen aus Rückversicherung in Höhe von 5.221 Tsd. Euro (2007: 4.534 Tsd. Euro).

II. 1. Sonstige Erträge

Hier sind Erträge aus Dienstleistungen in Höhe von 23.687 Tsd. Euro (2007: 4.116 Tsd. Euro), Erträge aus der Auflösung nichttechnischer Rückstellungen in Höhe von 2.992 Tsd. Euro (2007: 1.821 Tsd. Euro) und Erträge aus der Abschmelzung der Pensionsrückstellung in Höhe von 13.936 Tsd. Euro (2007: - Tsd. Euro) enthalten.

II. 2. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind Kosten für die Integration mit 14.305 Tsd. Euro (2007: 17.792 Tsd. Euro), Aufwendungen für Dienstleistungen mit 23.881 Tsd. Euro (2007: 4.549 Tsd. Euro) und Aufwendungen aus der Zinszuführung zur Pensionsrückstellung mit 4.943 Tsd. Euro (2007: 8.805 Tsd. Euro) ausgewiesen.

II. 4. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Auf die Steuern vom Einkommen und Ertrag entfiel ein Ertrag in Höhe von 19.263 Tsd. Euro (2007: Aufwand 19.737 Tsd. Euro). Der Ertrag resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung von Steuerrückstellungen für Vorjahre. Für das Geschäftsjahr fallen aufgrund von Sondereffekten keine Steuern an.

Die sonstigen Steuern weisen einen Aufwand von 666 Tsd. Euro (2007: 1.320 Mio. Euro) aus. Der gesamte Steuerertrag betrug im Geschäftsjahr 18.597 Tsd. Euro (2007: Aufwand 21.058 Tsd. Euro).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

in Tsd. Euro	2008	2007
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	41.558	52.623
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	8.064	7.428
3. Löhne und Gehälter	532	56.690
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	9.405
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.214	22.224
Aufwendungen insgesamt	54.368	148.370

Überschussbeteiligung

Die Überschussbeteiligung für das Kalenderjahr 2009 nehmen wir nach den Grundsätzen vor, die § 81c VAG entsprechen und deren Einhaltung die Aufsichtsbehörde überwacht. Für alle Tarifgruppen vor 1995 sind die Formen und Verwendungsmöglichkeiten der Überschussbeteiligung und die Bemessungssummen im Geschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt. Die Bemessungsgröße für den Grund-Überschussanteil ist im Allgemeinen die Versicherungssumme oder der Risikobeitrag, für den Schluss-Überschussanteil das erreichte Ansammlungsguthaben bzw. das erreichte Bonus-Deckungskapital.

In Abstimmung mit unserem Verantwortlichen Aktuar werden für das allgemeine Geschäft die nachfolgend aufgeführten Sätze für die Überschussbeteiligung festgelegt. Versicherungen in Rahmen- und Gruppen-Versicherungsverträgen mit besonderer Abrechnung erhalten die Überschussanteile aus dem Geschäftsjahr 2008 nach den hierfür gültigen Vereinbarungen.

Der Versicherungsbestand entstand durch Zusammenführung mehrerer Versicherungsbestände. Zur Kennzeichnung einzelner Teilbestände ist den jeweiligen Tarif- und Produktbezeichnungen ein A vorangestellt, soweit es sich um Versicherungen der ehemaligen Deutschen Beamten Lebensversicherung handelt, ein B für Versicherungen der ehemaligen "Winterthur" Lebensversicherung Deutschland, ein C für Versicherungen der ehemaligen Commerzbank+Partner Lebensversicherung (bis Tarifgruppe 1994) bzw. der ehemaligen Delfin Direkt Lebensversicherung (Produktgruppe 1995), ein D für Versicherungen der DBV-Winterthur Lebensversicherung und ein N für Familien-Unfall-Sterbegeldversicherungen der ehemaligen WL Niederlassung Deutschland der Winterthur Lebensversicherungs-Gesellschaft.

I. Hauptversicherungen

A. Einzel-Kapitalversicherungen

(einschl. Gruppen- und Sammelversicherungen nach rabattierten Einzeltarifen)

Die Sätze laufender und einmaliger Überschussanteile (der Zusatz S steht für Versicherungen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme, der Zusatz T für Versicherungen der Tarife 20 und 30, der Zusatz V für vermögensbildende Versicherungen, in der Produktgeneration 2000 steht der Zusatz I für Versicherungen mit Beginn vor dem 1.8.2001, der Zusatz II für alle Beginne danach; in der Tarifgeneration 1986 steht der Zusatz I für Versicherungen mit Beginn vor dem 1.1.1989, der Zusatz II für alle Beginne danach) betragen im Einzelnen:

Produkt-/Tarifgruppe	Grund-Überschussanteil in % des maßgebenden Risikobeitrags	Zins-Überschussanteil in % des maßgebenden VN-Guthabens	Schluss-Überschussanteil in % der maßgebenden Bemessungssumme
D 2008	45	1,75	20
D 2007	45	1,75	20
N 2007	15	1,75	–
D 2004	50	1,25	25
N 2004	20	1,50	–
D 2000 II	50	0,75	15
D 2000 I	50	0,75	12
A 1995 S	40	0,00	–
A 1995 V	40	0,00	–

Produkt-/Tarifgruppe	Grund-Überschussanteil in % des maßgebenden Risikobeitrags	Zins-Überschussanteil in % des maßgebenden VN-Guthabens	Schluss-Überschussanteil in % der maßgebenden Bemessungssumme
B 1995	50	0,00	22
C 1995	40	0,00	–
N 1992	20	0,75	–
B 1987	60	0,60	15
N 1982	40	1,25	–

Produkt-/Tarifgruppe	Grund-Überschussanteil in ‰ der Bemessungssumme	Zins-Überschussanteil in % des VN-Guthabens	Schluss-Überschussanteil in ‰ der Bemessungssumme – Jahresanteil –
A 1995	1,80	0,00	–
A 1986 II	3,00	0,50	–
C 1986 II	3,00	0,50	–
A 1986 I	3,60	0,00	–
C 1986 I	3,60	0,00	–
C 1986 V	2,40	0,50	–
C 1967 T	3,84	1,00	–
A 1924	4,80	1,00	–

Grund-Überschussanteile erhalten beitragspflichtige Versicherungen (in den Teilbeständen B und D und in der Produktgruppe A 1995 V alle Versicherungen) laufend ab Beginn der Versicherung in Teilbeträgen entsprechend den für ein Versicherungsjahr entrichteten Beitragsraten. Die Verwendung erfolgt zusammen mit dem Zins-Überschussanteil.

Der Grund-Überschussanteil für weibliche Versicherte in den Tarifgruppen C 1967 T und A 1924 erhöht sich um 0,60‰, in der Tarifgruppe N 1982 um 20% der Bemessungssumme. Bei Dread-Disease-Versicherungen erhöht er sich in der Produktgruppe A 1995 für weibliche Versicherte um 0,12‰ und für männliche Versicherte um 0,24‰ der Bemessungssumme; in der Tarifgruppe A 1986 gelten für die Erhöhung die doppelten Sätze.

Bei Variante W5 des Wahlsystems der Überschussbeteiligung beträgt die Mindestleistung aus der Überschussbeteiligung im Todesfall 300‰ der Bemessungssumme. Der Grund-Überschussanteil vermindert sich für weibliche Versicherte um 0,36‰, für männliche Versicherte um 0,48‰.

Zins-Überschussanteile erhalten alle Versicherungen zum Schluss des im laufenden Kalenderjahr endenden Versicherungsjahres. Sie werden zur Bildung einer beitragsfreien Bonussumme oder zur verzinslichen Ansammlung verwendet oder im Teilbestand B auch anteilig diskontiert ausgezahlt.

Versicherungen im Teilbestand D erhalten Schluss-Überschussanteile nach obiger Tabelle; beitragsfreie Versicherungsjahre werden bei der Gewichtung der Bemessungssumme hälftig berücksichtigt.

Versicherungen im Teilbestand B erhalten Schluss-Überschussanteile nach obiger Tabelle. Für Versicherungsdauern unter 12 Jahren wird der Überschusssatz für jedes darunter liegende Jahr um 1/12 des Deklarationssatzes vermindert. Maßgebende Bemessungssumme ist der Teil des Ansammlungsguthabens, der durch laufende Überschussanteile ab dem in 1995 beginnenden Versicherungsjahr und deren Verzin-

sung entstand. Diese wird für beitragsfrei endende Versicherungen der Produktgruppe B 1995 mit 70 % bewertet.

Versicherungen der Tarifgruppen A 1986, C 1986 und C 1986 V erhalten Schluss-Überschussanteile in Promille der Bemessungssumme nach obiger Tabelle; der Jahresanteilsatz bei Dread-Disease-Versicherungen beträgt 0,00 ‰. Sie werden im laufenden Kalenderjahr bei Ablauf der Versicherungsdauer für beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre in Höhe der Summe der für diese Zeit maßgeblichen Jahresanteilsätze gezahlt.

Alle Schluss-Überschussanteile werden bei Ablauf der Versicherung fällig. Endet die Versicherung durch Eintritt des Versicherungsfalls oder Rückkauf erfolgt eine zeitanteilige Auszahlung, wenn seit Abschluss der Versicherung mindestens ein Drittel oder 10 Jahre der vereinbarten Dauer vergangen sind und in der Produktgruppe D 2008 die versicherte Person das 58. Lebensjahr vollendet hat und die Zeit bis zum Ablauf höchstens noch 10 Jahre beträgt.

Versicherungen der Produktgruppen A 1995, A 1995 S, A 1995 V und C 1995 erhalten bei Ablauf der Versicherung einen Treuebonus, bemessen in Prozent der Summe aller über die Versicherungsdauer vorhandener Versicherungsnehmer-Guthaben. Einmalbeitragsversicherungen werden mit 30 % bewertet, beitragsfreie Versicherungen mit 88 %. Die Bewertung vermindert sich für jedes beitragsfreie Jahr um 4 %, beträgt jedoch mindestens 30 %. Für das laufende Kalenderjahr beträgt der Treuebonus 0,90 %, für Dread-Disease-Versicherungen 0,60 %, für Versicherungen der Produktgruppe A 1995 V 0,70 %. Bei Tod und Abruf während der Vertragsdauer oder bei Kündigung nach der Hälfte der Versicherungsdauer wird der Treuebonus anteilig fällig.

Versicherungen der Teilbestände D und B, der Tarifgruppen A 1986, C 1986, C 1967 T und A 1924 erhalten eine Nachdividende in Prozent des Deckungskapitals zum Stichtag des Abgangs, die in den Teilbeständen D und B gemäß den Modalitäten bei der Schluss-Überschussbeteiligung gewichtet wird. Der Prozentsatz beträgt 0,30 % für jedes vollendete Versicherungsjahr, höchstens jedoch 6,00 % in den Teilbeständen D und B, sonst 3,00 %. Die Nachdividende erhalten im laufenden Kalenderjahr alle Versicherungen, die ablaufen oder in Zeiträumen enden, in denen kein Stornoabzug mehr einbehalten wird. Für die älteren Tarifgruppen wird eine anteilige Nachdividende bei Eintritt des Versicherungsfalls gezahlt.

Im Konsortialgeschäft mit MLP, das mit den Rechnungsgrundlagen des federführenden Versicherers kalkuliert ist, gelten für unseren Anteil die folgenden Sätze:

Produkt-/Tarifgruppe	Grund-Überschussanteil in % des maßgebenden Risikobeitrags	Zins-Überschussanteil in % des maßgebenden Guthabens	Schluss-Überschussanteil in % der maßgebenden Bemessungssumme
M 2007	27,5	1,75	40
M 2004	27,5	1,25	50
M 2001	20,0	0,90	–

Für Versicherungen der Produktgruppe M 2001 mit reduziertem Rechnungszins erhöht sich der Zins-Überschussanteil um 1,5 %. Zusätzlich erhalten die Versicherungen einen Kosten-Überschussanteil von 2,0 % des maßgebenden Beitrags, in der Produktgruppe M 2001 von 3,0 %, Ferner wird beim Abgang aus dem Bestand eine Nachdividende in Höhe von 0,05 % der Bemessungssumme, für die Produktgruppe M 2001 in Höhe von 0,25 % gezahlt.

Zuteilung, Gewichtung und Fälligkeit der einzelnen Komponenten der Überschussbeteiligung richten sich nach den Modalitäten des führenden Versicherers.

B. Gruppen/Kollektiv-Kapitalversicherungen

Die Sätze der laufenden und einmaligen Überschussanteile (wobei der Zusatz F für Firmen- und V für Vereinsversicherungen steht; in der Produktgeneration 2000 steht der Zusatz I für Versicherungen mit Beginn vor dem 1.8.2001, der Zusatz II für alle Beginne danach) betragen im Einzelnen:

Produkt-/Tarifgruppe	Grund-Überschussanteil in % des maßgebenden Beitrags	Grund-Überschussanteil in % des maßgebenden Risikobeitrags	Zins-Überschussanteil in % des maßgebenden Versichertenkapitals	Schluss-Überschussanteil in % der maßgebenden Bemessungssumme
D 2008 F	–	45	1,75	20
D 2008 V	10	–	1,75	–
D 2007 F	–	45	1,75	20
D 2007 V	10	–	1,75	–
D 2004 F	–	50	1,25	25
D 2004 V	10	–	1,25	–
D 2000 F II	–	50	0,75	15
D 2000 F I	–	50	0,75	12
D 2000 V	10	–	0,75	–
A 1995 F	–	45	0,00	–
A 1995 V	10	–	0,00	–
B 1995	–	50	0,00	22
B 1987	–	60	0,50	15
A 1986 F	–	–	0,50	–
A 1986 V	20	–	0,50	–

Der Grund-Überschussanteil wird allen Versicherungen (in der Tarifgruppe A 1986 F nur beitragspflichtigen Versicherungen in Höhe von 2,40‰ der Versicherungssumme) laufend ab Beginn der Versicherung in Teilbeträgen – entsprechend den für ein Versicherungsjahr entrichteten Beitragsraten – gewährt. Die Verwendung zur Bildung einer beitragsfreien Bonussumme oder zur verzinslichen Ansammlung erfolgt zusammen mit dem Zins-Überschussanteil am Ende des Versicherungsjahres.

Der Zins-Überschussanteil wird für beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen zum Schluss des im laufenden Kalenderjahr endenden Versicherungsjahres gewährt und kann im Teilbestand B anteilig diskontiert ausgezahlt werden.

Versicherungen im Teilbestand B, der Tarifgruppe A 1986 F und Firmenversicherungen im Teilbestand D erhalten Schluss-Überschussanteile nach den Modalitäten der entsprechenden Einzelversicherung. Die für das laufende Kalenderjahr gültigen Sätze enthält obige Tabelle; der Jahresanteilsatz für die Tarifgruppe A 1986 F beträgt 1,80‰ der Bemessungssumme.

Alle Versicherungen der Produktgruppe A 1995 F erhalten einen Treuebonus nach den Modalitäten der entsprechenden Einzelversicherung. Für das laufende Kalenderjahr beträgt der Treuebonus 0,90%.

Firmenversicherungen der Teilbestände D und B erhalten eine Nachdividende in Art und Höhe der entsprechenden Einzelversicherung.

Kapitalversicherungen für Vereine der Tarifgruppen A 1967 und A 1924

Beitragspflichtige Versicherungen erhalten als laufende Überschussanteile 30%, weibliche Versicherte zusätzlich 5% des überschussberechtigten Beitrags. Ab Beginnjahr 1988 wird ein Teil dieser Überschussan-

teile als Beitragsvorwegabzug gewährt, der Überschussanteilsatz verringert sich entsprechend. Der Beitragsvorwegabzug beträgt für weibliche Versicherte 25 % und für männliche Versicherte 10% des für das laufende Kalenderjahr zu entrichtenden Beitrags.

Bei beitragsfreien Versicherungen beträgt der laufende Überschussanteil 10% der Versicherungssumme.

C. Risikoversicherungen

Alle Versicherungen erhalten laufende Überschussanteile ab Beginn der Versicherung in Teilbeträgen – entsprechend den für ein Versicherungsjahr entrichteten Beitragsraten – als Beitragsvorwegabzug. Stattdessen kann (außer in Produktgruppe C 1995) eine erhöhte Todesfallleistung oder die verzinsliche Ansammlung der laufenden Überschussanteile vereinbart werden. Die Sätze der laufenden oder alternativ wählbaren einmaligen Überschussanteile (wobei der Zusatz E Einzeltarife, der Zusatz K Gruppen-/ Kollektivtarife und der Zusatz R/NR nach Rauchverhalten differenzierte Tarife bezeichnet) betragen im Einzelnen:

Produkt-/Tarifgruppe	lfd. Überschuss in % des Bemessungsbeitrags	Todesfallleistung in % der Versicherungssumme
D 2008	45	80
D 2007	45	80
D 2004	50	100
D 2000	50	100
A 1996	50	100
A 1995	40	70
B 1995 E	35	50
B 1995 K	45	80
C 1995	55	–
C 1995 R/NR	62	–
B 1987	50	100
A 1986	50	100
C 1986	50	100
A 1967	60	150
Tarif 66	23	–
Tarif 21C	28	–

In der Tarifgruppe A 1967 erhöht sich der laufende Überschuss für weibliche Versicherte um 10% des Bemessungsbeitrags, die zusätzliche Todesfallleistung um 40% der Versicherungssumme. Bei Tarif 66 wird im Leistungsfall zusätzlich ein Bonus in Höhe von 14% der aktuellen Versicherungssumme, bei Tarif 21 C in Höhe von 20% für männliche und 37% für weibliche Versicherte fällig.

Einmalbeitragsversicherungen und nicht vertraglich beitragsfrei gestellte Versicherungen im Teilbestand B mit Versicherungsbeginn ab 1993 erhalten eine Schlusszahlung in Prozent der maßgebenden Versicherungssumme entsprechend den oben genannten Sätzen. Für die Produktgruppe C 1995 wird ein laufender Überschussanteil in Höhe der deklarierten Sätze bezogen auf den durch die beitragsfreie Laufzeit geteilten Einmalbeitrag zugeteilt und verzinslich angesammelt.

D. Rentenversicherungen und Pflegerentenversicherungen

(Einzel- und Gruppen-/Kollektivversicherungen)

Versicherungen der ehemaligen Tarifgruppe A 1951 und alle Rentenversicherungen im Leistungsbezug der Tarifgruppen A 1994 und älter sind in der Tarifgruppe A 1994 zusammengefasst.

Die Versicherungen erhalten eine laufende Zins-Überschussbeteiligung und eine Schluss-Überschussbeteiligung in Prozent der jeweiligen Bemessungsgröße. Die Sätze für die Tarif- und Produktgruppen (der Zusatz A steht für Versicherungen nach dem Altersvermögensgesetz, der Zusatz P für Pflegerentenversicherungen; in der Produktgeneration 2000 steht der Zusatz I für Versicherungen mit Beginn vor dem 1.8.2001, der Zusatz II für alle Beginne danach; in der Produktgeneration 1986 steht der Zusatz I für Versicherungen mit Beginn vor dem 1.7.1994, der Zusatz II für alle Beginne danach) betragen im Einzelnen:

Produkt-/Tarifgruppe	Zins-Überschussanteile			Schluss-Überschussanteile
	in der Aufschubzeit	im Leistungsbezug mit		
		dyn. Erhöhung	Zusatzrente	
D 2008 A	1,75	2,00	–	10
D 2007 A	1,75	2,00	–	10
D 2006 A	1,25	1,50	–	15
D 2005 A	1,25	1,50	–	15
D 2004 A	1,25	0,00	–	15
D 2000 A	0,75	0,00	–	15
D 2008	1,75	2,00	2,00	20
D 2007	1,75	2,00	2,00	20
D 2005	1,25	1,50	1,50	25
D 2004	1,25	0,00	0,00	15
D 2000 II	0,75	0,00	0,00	15
D 2000 I	0,75	0,00	0,00	12
A 1995	0,00	0,00	0,00	–
B 1995	0,00	0,00	0,00	12
C 1995	0,00	0,00	0,00	–
A 1994	0,00	0,00	–	–
A 1986 I	0,50	0,00	–	–
A 1986 II	0,50	0,00	–	–
A 1986 P	0,50	0,00	–	–
B 1986 I	0,50	0,00	–	15
B 1986 II	0,50	0,00	–	12

Statt der laufenden Zins-Überschussbeteiligung werden bei anwartschaftlichen Versicherungen aller Produkt-/Tarifgruppen vor D 2005 die jeweilige Zins-Überschussbeteiligung einer gesonderten Rückstellung zugeführt. Diese Rückstellung dient der Finanzierung der erhöhten Leistungsdauer im Rentenbezug; bei Abgang in der Aufschubzeit erhöht sie die Leistung aus der Überschussbeteiligung entsprechend. Ist beim

Wechsel in den Leistungsbezug die Finanzierung der erhöhten Leistungsdauer nach aktuellen Sterbetafeln abgeschlossen, wird diese Versicherung in die parallele Produkt-/Tarifgruppe D 2005 mit dieser Sterbetafel umgestellt und die Bezeichnung um die Ursprungsgeneration ergänzt. Die Zins-Überschussbeteiligung dieser Bestände beträgt im Einzelnen:

Produkt-/Tarifgruppe		
	dynamische Erhöhung	Zusatzrente
D 2005/2004 A	1,25	–
D 2005/2000 A	0,75	–
D 2005/2004	1,25	1,25
D 2005/2000	0,75	0,75
D 2005/1995	0,00	0,00
D 2005/1994	0,00	–
D 2005/1986	0,50	–

Zins-Überschussanteile werden zum Schluss des im laufenden Kalenderjahr endenden Versicherungsjahres, für Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz monatlich zeitanteilig gewährt. Bemessungsgröße ist für Versicherungen im Teilbestand D sowie im Teilbestand A in der Aufschubzeit das Versicherungsnehmer-Guthaben, sonst das überschussberechtigte Deckungskapital. Laufenden Überschussanteile werden in der Aufschubzeit verzinslich angesammelt und ab Rentenbeginn zur Erhöhung der Rente verwandt, sofern keine andere Verwendungsform vereinbart wurde.

Versicherungen der Produkte MR 9 und MR 20 der Produktgruppen D 2005 und jünger erhalten einen Grund-Überschussanteil in Höhe von 45 % des Risikobeitrages. Dieser wird allen Versicherungen laufend ab Beginn der Versicherung gewährt und zusammen mit dem Zins-Überschussanteil am Ende des Versicherungsjahres verwendet.

Versicherungen der Teilbestände D und B erhalten Schluss-Überschussanteile nach obiger Tabelle bei Wahl der Kapitalabfindung zum Ende der Aufschubzeit sowie bei vorheriger Beendigung entsprechend den Modalitäten der Kapitalversicherungen.

Versicherungen der Tarifgruppen A 1994 und A 1986 erhalten bei Wahl der Kapitalabfindung zum Ende der Aufschubzeit oder vorheriger Beendigung Schluss-Überschussanteile für jedes ab 1991 beitragspflichtig zurückgelegte volle Versicherungsjahr. Bemessungssumme ist das Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit; der Anteilsatz für das laufende Kalenderjahr beträgt 0,00%.

Alle Schluss-Überschussanteile werden bei Ablauf der Anwartschaftszeit fällig. Endet die Versicherung durch Eintritt des Versicherungsfalles oder Rückkauf erfolgt eine zeitanteilige Auszahlung, wenn seit Abschluss der Versicherung mindestens ein Drittel oder 10 Jahre der vereinbarten Dauer vergangen sind und in den Produktgruppe D 2008 und D 2008 A die versicherte Person das 58. Lebensjahr vollendet hat und die Zeit bis zum Ablauf höchstens noch 10 Jahre beträgt.

Versicherungen der Produktgruppen A 1995 und C 1995 erhalten bei Beendigung der Versicherung bis zum Ablauf der Anwartschaftszeit einen Treuebonus entsprechend den Modalitäten der Kapitalversicherungen. Für das laufende Kalenderjahr beträgt der Treuebonus 0,55 % der Bemessungssumme.

Versicherungen der Teilbestände D und B wird beim Abgang bis zum Ende der Anwartschaftszeit, bei Versicherungen der Produktgruppen D 2005 und jünger auch bei Wechsel in den Leistungsbezug, eine Nachdividende in Prozent des Deckungskapitals gezahlt, die gemäß den Modalitäten bei der Schluss-Überschussbeteiligung gewichtet wird. Der Prozentsatz beträgt 0,30 % für jedes in unserem Bestand vollendete Versicherungsjahr, höchstens jedoch 6,00 %. Die Nachdividende erhalten im laufenden Kalenderjahr alle Versicherungen, bei denen das Ausscheiden aus dem Bestand in den Zeitraum ohne Stornoabzug fällt.

Im Konsortialgeschäft mit MLP, das mit den Rechnungsgrundlagen des federführenden Versicherers kalkuliert ist, gelten für unseren Anteil die folgenden Sätze (der Zusatz A in der Bezeichnung der Produktgruppen kennzeichnen Versicherungen nach dem Altersvermögensgesetz):

Produkt-/Tarifgruppe	Zins-Überschussanteile		Schluss-Überschussanteile
	in der Aufschubzeit	im Leistungsbezug mit dyn. Erhöhung Zusatzrente	
M 2007 A	1,75	2,00	25
M 2006 A	1,25	1,50	30
M 2005 A	1,25	1,50	30
M 2004 A	1,25	1,50	30
M 2001 A	0,75	1,00	–
M 2007	1,75	2,00	40
M 2005	1,25	1,25	50
M 2004	1,25	1,25	50
M 2001	0,90	0,75	–

Für Versicherungen der Produktgruppe M 2001 mit reduziertem Rechnungszins erhöht sich der Zins-Überschussanteil um 1,5 %. Zusätzlich erhalten klassische Rentenversicherungen einen Kosten-Überschussanteil von 2,0 % des maßgebenden Beitrags, in der Produktgruppe M 2001 von 3,0 %. Ferner wird klassischen Rentenversicherungen beim Abgang aus dem Bestand eine Nachdividende in Höhe von 0,05 % der Bemessungssumme, für die Produktgruppe M 2001 in Höhe von 0,25 % gezahlt.

Zuteilung, Gewichtung und Fälligkeit der einzelnen Komponenten der Überschussbeteiligung richten sich nach den Modalitäten des führenden Versicherers.

E. Versicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer das Kapitalanlagerisiko ganz oder teilweise trägt

klassische Rentenversicherungen und Rentenversicherungen nach dem Alterseinkünftegesetz (Produktgruppen M 2007 und M 2005)

In der Aufschubzeit erhalten die Versicherungen für unseren Anteil einen laufenden Zins-Überschussanteil von 2,0 % des außerhalb der Fondsguthaben gebildeten Deckungskapitals in der Produktgruppe M 2007, für die Produktgruppe M 2005 in Höhe von 1,5 %.

Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz

(Produktgruppen D 2007 A, D 2006 A, D 2005 A, D 2004 A und D 2000 A
und Produktgruppen M 2007 A, M 2006 A, M 2005 A, M 2004 A und M 2001 A)

In der Aufschubzeit erhalten die Versicherungen (im Konsortialgeschäft mit MLP für unseren Anteil) einen laufenden Zins-Überschussanteil in Prozent des außerhalb der Fondsguthaben gebildeten Deckungskapitals. Der Prozentsatz und die Verwendung stimmen mit dem der entsprechenden Produktgruppe für Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (siehe D.) überein.

F. Selbständige Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherungen

Anwartschaftliche Versicherungen im Teilbestand D erhalten laufende Überschussanteile in Höhe von 20%, in der Produktgruppe D 2000 von 15% des Jahresbeitrags; für Einmalbeitragsversicherungen beträgt der Leistungsbonus 25% der versicherten Leistung bzw. 20% in der Produktgruppe D 2000.

Anwartschaftliche Versicherungen im Teilbestand A, die im laufenden Kalenderjahr enden, erhalten Schluss-Überschussanteile in Höhe von 20% der für volle Versicherungsjahre entrichteten Beiträge.

Für anwartschaftliche Versicherungen der Tarifgruppe B 1993 beträgt der Grund-Überschussanteil 10% des maßgebenden Beitrags, der Schluss-Überschussanteil bei Beendigung der Versicherung 3% der maßgebenden Beiträge.

In der Zeit des Rentenbezugs erhalten Versicherungen im Teilbestand D laufende Überschussanteile in Höhe von 1,75% des Deckungskapitals der Rente in der Produktgruppe D 2007, von 1,25% in der Produktgruppe D 2004 und von 0,75% in der Produktgruppe D 2000, für ältere Tarife im Teilbestand B 1,00% sonst 0,50%. Er wird zum Schluss des im laufenden Kalenderjahr endenden Versicherungsjahres gewährt und zur Erhöhung der Rente verwandt, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr im Leistungsbezug bestanden hat.

Im Konsortialgeschäft mit MLP, das mit den Rechnungsgrundlagen des federführenden Versicherers kalkuliert ist, erhalten anwartschaftliche Versicherungen für unseren Anteil einen Grund-Überschussanteil von 30% des maßgebenden Beitrages, der sich für Angehörige der Berufsgruppe A um 3%, in den Produktgruppen M 2004 und älter um 5% erhöht. Im Leistungsbezug erhalten Versicherungen für unseren Anteil laufende Überschussanteile in Höhe von 1,75% des Deckungskapitals der Rente, die sich für Versicherungen vor der Produktgruppe M 2007 auf 1,25% vermindern und für Versicherungen vor der Produktgruppe M 2004 noch 0,75% betragen.

Zuteilung, Gewichtung und Fälligkeit der einzelnen Komponenten der Überschussbeteiligung richten sich nach den Modalitäten des führenden Versicherers.

G. Restschuldversicherungen

Die Überschussbeteiligung wird ab Beginn der Versicherung als zusätzliche Versicherungsleistung (Todesfallbonus) gewährt. Dieser beträgt 50% der maßgebenden Versicherungssumme, mindestens jedoch 10% der Anfangsversicherungssumme für Versicherungen im Teilbestand B bis zur Tarifgruppe 1995 und 22,5% der bei Eintritt des Versicherungsfalles bestehenden Versicherungssumme im Teilbestand C.

H. Kapitalisationsprodukte

Die Überschussbeteiligung besteht aus einer quartalsweise garantierten Verzinsung des Guthabens, das per Direktgutschrift zugeteilt wird. Der Zinssatz beträgt für

das 1. Quartal 2008	3,50%
das 2. Quartal 2008	3,50%
das 3. Quartal 2008	3,50%
das 4. Quartal 2008	3,50%
das 1. Quartal 2009	3,25%

II. Zusatzversicherungen

A. Berufs-/Dienst-/Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ/DUZ/EUZ)

Die Versicherungen erhalten eine laufende Überschussbeteiligung. Sie beträgt für die einzelnen Produkt- und Tarifgruppen:

Produkt-/Tarifgruppe	während der Anwartschaft in % des Beitrags	im Leistungsbezug in % der Bemessungsgröße
D 2008	30	1,75
D 2007	30	1,75
D 2004	30	1,25
D 2000	22	0,75
B 1993	17	0,50
A 1990	12	0,50
C 1990	12	0,50
A 1986	22	0,50
C 1986	22	0,50
B 1982	5	1,00

Beitragspflichtigen Versicherungen wird ein laufender Überschussanteil in obiger Höhe ab Beginn der Versicherung in Teilbeträgen – entsprechend den für ein Versicherungsjahr entrichteten Beitragsraten – als Beitragsvorwegabzug gewährt. Stattdessen kann verzinsliche Ansammlung vereinbart werden. Weibliche Versicherte der Tarifgruppe B 1982 erhalten einen laufenden Überschuss von 20% des Beitrags.

Beitragsfreie Versicherungen (nicht im Teilbestand B) erhalten laufende Überschussanteile in Höhe der beitragspflichtigen Versicherungen; Bemessungssumme ist der Risikobeitrag. Diese werden verzinslich angesammelt oder bei anwartschaftlichen Einmalbeitragsversicherungen als Leistungsbonus von 40% in den Produktgruppen D 2007 und D 2004, in der Produktgruppe D 2000 von 30% verwendet.

In den Teilbeständen A und C wird für beitragspflichtige Versicherungen bei Ablauf, Tod, Kündigung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit eine einmalige Schlusszahlung in Prozent der ab 1993 (in der Tarifgruppe A 1986 der ab 1994) für volle Versicherungsjahre entrichteten Beiträge fällig. Männliche Versicherte

der Tarifgruppen A 1986 und C 1986, die bei Fälligkeit das Alter 60 noch nicht überschritten haben, erhalten 7,5%, ist das Alter 50 noch nicht überschritten 15%. Für weibliche Versicherte gelten die doppelten Sätze. In den Tarifgruppe A 1990 und C 1990 erhalten alle Versicherten 10%.

Versicherungen im Leistungsbezug und beitragsfreie Versicherungen im Teilbestand B erhalten laufende Überschussanteile gemäß obiger Tabelle. Sie werden zum Schluss des im laufenden Kalenderjahr endenden Versicherungsjahres gewährt und zur Erhöhung der Rente verwandt oder, wenn nur Beitragsbefreiung versichert ist, verzinslich angesammelt.

Im Konsortialgeschäft mit MLP, das mit den Rechnungsgrundlagen des federführenden Versicherers kalkuliert ist, erhalten anwartschaftliche Versicherungen für unseren Anteil einen Grund-Überschussanteil von 30% des maßgebenden Beitrages, der sich für Angehörige der Berufsgruppe A um 3%, in den Produktgruppen M 2004 und älter um 5% erhöht. Im Leistungsbezug erhalten Versicherungen für unseren Anteil laufende Überschussanteile in Höhe von 1,75% des Deckungskapitals der Rente, die sich für Versicherungen vor der Produktgruppe M 2007 auf 1,25% vermindern und für Versicherungen vor der Produktgruppe M 2004 noch 0,75% betragen.

Zuteilung, Gewichtung und Fälligkeit der einzelnen Komponenten der Überschussbeteiligung richten sich nach den Modalitäten des führenden Versicherers

Zusatzversicherungen der Tarifgruppe A 1924

Es wird ein Schluss-Überschussanteil in Prozent der für volle Versicherungsjahre entrichteten Beiträge allen Versicherungen gewährt, die im laufenden Kalenderjahr enden. Der Jahresanteil für den Schluss-Überschuss beträgt 22%. Endet die Versicherung bis zum Alter 60, steigt der Satz für männliche Versicherte auf 34,5%, für weibliche Versicherte auf 42,0%. Endet die Versicherung bis zum Alter 50 beträgt er für männliche Versicherte 47,0%, für weibliche Versicherte 62,0%.

B. Risiko- und Dread-Disease-Zusatzversicherungen

Die Überschussbeteiligung für Risiko- und Dread-Disease-Zusatzversicherungen zu Kapitalversicherungen (im Teilbestand D auch zu Rentenversicherungen) stimmt in der Form und bei Risiko-Zusatzversicherungen in der Höhe bis auf die nachstehenden Ausnahmen mit der Überschussbeteiligung der Risikoversicherungen überein.

Der Satz für die laufende Überschussbeteiligung beträgt 40% für die Produktgruppe B 1995, 45% für die Tarifgruppe B 1993, 55% für die Tarifgruppe B 1987 und 60% für Männer bzw. 70% für Frauen der Tarifgruppe A 1924. Der Satz für die laufende Überschussbeteiligung der Dread-Disease-Zusatzversicherungen beträgt 20% in den Produktgruppen D 2008 und D 2007, sonst 25%.

C. Unfall-Zusatzversicherungen

Für Versicherungen im Teilbestand B wird eine einmalige Schlusszahlung im Leistungsfall in Höhe von 20% der Versicherungssumme fällig.

D. Renten-Zusatzversicherungen

Die Zins-Überschussanteile aller Zusatzversicherungen im Leistungsbezug bemessen sich am Deckungskapital der Rente am Jahrestag der Versicherung im laufenden Kalenderjahr und werden zur Erhöhung der Rente verwendet. Grund- und Zins-Überschussanteile anwartschaftlicher Zusatzversicherungen werden verzinslich angesammelt. Andere Verwendungsformen können vereinbart werden.

Zusatzkomponenten zu den Renten-Produktgruppen im Teilbestand D

Alle Komponenten erhalten in der Anwartschaftszeit Zins-Überschussanteile, Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen zusätzlich Schluss-Überschussanteile und Nachdividende in gleicher Höhe und Form wie die zugehörige Rentenversicherung; im Leistungsbezug Zins-Überschussanteile wie Hauptversicherungen der entsprechenden Produktgruppe.

Zusatzkomponenten zur Renten-Produktgruppe A 1995

Für die Todesfallleistung der Produkte R4 und R5 wird ein Grund-Überschussanteil in Höhe von 30 % des Risikobeitrags gewährt. Alle weiteren Komponenten erhalten Zins-Überschussanteile, Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen zusätzlich einen Treuebonus in gleicher Höhe und Form wie die zugehörige Rentenversicherung. Für Renten-Zusatzversicherungen im Leistungsbezug beträgt der laufende Überschussanteil 0,00 %.

Zusatzkomponenten zu Rentenversicherungen im Teilbestand B

Anwartschaftliche Hinterbliebenen- und Beitragsrückgewähr-Zusatzversicherungen (auch zu Versicherungen im Leistungsbezug) erhalten Zins-Überschussanteile, Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen zusätzlich Schluss-Überschussbeteiligung in Form und Höhe der zugehörigen Rentenversicherung. Der laufende Überschussanteil für Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen im Leistungsbezug beträgt 0,00 % für die Produktgruppe B 1995 und die Tarifgruppe B 1994 sowie 0,50 % für die Tarifgruppe B 1986.

Renten-Zusatzversicherungen der Tarifgruppen A 1994 und A 1986

Renten-Zusatzversicherungen der Tarife R und S der Tarifgruppe A 1986 erhalten laufende Überschussanteile ab Versicherungsbeginn in Höhe von 15 % des Tarifbeitrags.

Renten-Zusatzversicherungen des Tarifs T erhalten die Zins-Überschussbeteiligung in gleicher Höhe und Form wie zu ihrer Rentenversicherung. Zusätzlich wird für die Tarifgruppe A 1994 ein Grund-Überschussanteil von 30 % des Risikobeitrags und ein Kosten-Überschussanteil von 1,80 ‰ der Versicherungssumme gewährt. Der Schluss-Überschussanteil für alle Versicherungen beträgt 1,20 ‰ der Bemessungssumme.

Renten-Zusatzversicherungen nach Tarif H erhalten die Überschussbeteiligung in gleicher Höhe und Form wie zu ihrer Rentenversicherung.

E. Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen im Teilbestand C

Die Überschussbeteiligung wird ab Beginn der Versicherung in Form einer einmaligen Versicherungsleistung (einmalige Bonusrente) sowie altersabhängig in Form einer zusätzlichen Versicherungsleistung (zusätzliche Bonusrente) gewährt. Die einmalige Bonusrente beträgt 100% der jeweiligen Versicherungsleistung; die zusätzliche Bonusrente ab dem Alter 56 beträgt 40% der jeweiligen Versicherungsleistung.

III. Verzinsliche Ansammlung der Überschussanteile

Alle Versicherungen, für die kein Zins-Überschussanteilsatz deklariert wurde oder deren Bemessungsgröße für den Zins-Überschuss sich am Deckungskapital orientiert, erhalten neben dem geschäftsplanmäßig garantierten Zins in Höhe des Rechnungszinses einen laufenden Ansammlungs-Überschussanteil, so dass sich das Ansammlungsguthaben insgesamt mit 4,00% verzinst.

IV. Verteilung von Bewertungsreserven

Entsprechend § 153 Abs. 3 des Versicherungsvertragsgesetzes werden (überschuss)berechtigte Verträge bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug an den dann vorhandenen Bewertungsreserven der Kapitalanlagen nach einem verursachungsorientierten Verfahren beteiligt.

Beteiligt sind im Wesentlichen kapitalbildende Versicherungen, konventionelle Rentenversicherungen und Hybridprodukte. Ebenfalls erfasst werden Überschussguthaben von Verträgen mit Überschussystem „Verzinsliche Ansammlung“, auch wenn der Versicherungsvertrag selbst nicht diesen beteiligten Versicherungen zuzuordnen ist. Maßzahl für die Zuordnung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven ist ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten (garantierten) Versichertenguthaben der letzten 10 Bewertungstichtage, soweit diese nicht vor dem 31.12.2002 liegen. Ist ein Vertrag anspruchsberechtigt, so erhält er bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug die Hälfte des ihm zugeordneten Anteils an den Bewertungsreserven. Dabei werden die Bewertungsreserven zugrunde gelegt, die zum 1. Börsentag des Vormonats vorhanden waren. Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen auf dem Kapitalmarkt abzufedern, deklarieren wir jährlich eine Sockelbeteiligung, die unabhängig von der tatsächlichen Höhe der Bewertungsreserven bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug gezahlt wird. Ist der errechnete Beteiligungsbetrag höher als der Sockelbetrag wird der höhere Betrag ausgezahlt. Im Deklarationsjahr beträgt die Sockelbeteiligung 0% der Maßzahl.

Darüber hinaus werden überschussberechtigte (Todesfall)Risiko- und anwartschaftliche Berufsunfähigkeits-(Zusatz-) Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer oder in der beitragsfreien Phase an den Bewertungsreserven beteiligt. Hierfür wird ein zusätzlicher Überschussanteil bei Vertragsbeendigung gewährt, der sich an der Hälfte der zum Stichtag 30.09. des Vorjahres tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven bemisst und sich auf das hierfür maßgebliche, im Geschäftsplan festgelegte Deckungskapital bezieht. Es gibt keine Sockelbeteiligung. Da am Stichtag 30.09.2008 keine Bewertungsreserven vorhanden waren, beträgt der zusätzliche Überschussanteil Null.

Im Rentenbezug erhalten überschussberechtigte Altersrente ebenfalls einen zusätzlichen Überschussanteil, der sich an der Hälfte der zum Stichtag 30.09. des Vorjahres tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven bemisst und sich auf das hierfür maßgebliche, im Geschäftsplan festgelegte Deckungskapital bezieht. Es gibt keine Sockelbeteiligung. Da am Stichtag 30.09.2008 keine Bewertungsreserven vorhanden waren, beträgt der zusätzliche Überschussanteil Null.

Das Verfahren der Beteiligung an den vorhandenen Bewertungsreserven für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG erfolgt gemäß eines bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zur Genehmigung vorgelegten Geschäftsplanes. Verträge, die diesem Altbestand nicht angehören, werden nach dem gleichen Verfahren an den vorhandenen Bewertungsreserven beteiligt.

V. Direktgutschrift

Anwartschaftliche Rentenversicherungen erhalten eine Direktgutschrift von 4,00% des der Tarifgeneration zugeordneten Versicherungsnehmer-Guthabens abzüglich des hierauf entfallenden Rechnungszinses, jedoch nicht mehr als die deklarierten Zins-Überschussanteile, die bei Versicherungen aller Produkt-/Tarifgruppen vor D 2005 einer gesonderten Rückstellung zur Finanzierung der erhöhten Leistungsdauer im Rentenbezug zugeführt wird; bei Abgang in der Aufschubzeit erhöht sie die Leistung aus der Überschussbeteiligung entsprechend. In Gruppenversicherungsverträgen mit besonderer Vertragsabrechnung gelten die jeweils getroffenen Vereinbarungen.

Sonstige Angaben

Angaben gem. § 251 HGB

Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Das Landesarbeitsgericht München hat am 15. März 2007 – inzwischen rechtskräftig – entschieden, Entgeltumwandlungsvereinbarungen seien wegen Verletzung des gesetzlichen Wertgleichheitsgebotes unwirksam, wenn der Arbeitslohn in gezillmerte Tarife der betrieblichen Altersversorgung investiert wird. Das Landesarbeitsgericht Köln hat am 13. August 2008 gegenteilig entschieden. Gegen dieses Urteil wurde Revision eingelegt. Es wird nicht damit gerechnet, dass die Auffassung, gezillmerte Lebensversicherungstarife seien im Rahmen von Entgeltumwandlungsvereinbarungen unzulässig, vom Bundesarbeitsgericht bestätigt wird. Um unseren Kunden auch bis zu einer rechtskräftigen Klärung der Streitfrage verlässliche Rahmenbedingungen zu bieten, haben wir im Neugeschäft die betroffenen Arbeitgeber unter bestimmten Voraussetzungen von Zahlungen freigestellt, zu denen sie aufgrund Klage eines ausgeschiedenen Arbeitnehmers zur Auffüllung des Rückkaufwertes gerichtlich verurteilt werden sollten. Von der Bildung einer Rückstellung konnten wir Abstand nehmen, weil es aufgrund der im Geschäftsverlauf zu beobachtenden Stornowahrscheinlichkeiten, der vorerwähnten rechtlichen Prognose und der die Haftungsübernahme erheblich konditionierenden Voraussetzungen unwahrscheinlich ist, dass wir aus dieser Haftungsfreistellung in Anspruch genommen werden.

Aufgrund der Finanzmarktkrise wurde für die Hypo Real Estate (HRE) ein Rettungspaket der Finanzwirtschaft (Versicherungen und Banken) verabschiedet. Dieses Paket dient der Absicherung von Liquiditätszuschüssen des Bundes gegenüber HRE. Die Gewährung der Zuschüsse erfolgte über die Zeichnung von Anleihen, die von HRE ausgegeben wurden. Hieran hat sich die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG mit 40 Mio. Euro beteiligt. Zusätzlich hat die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG gegenüber der Bundesrepublik Deutschland Garantien in Höhe von rund 31 Mio. Euro übernommen.

Im Zuge der Immobilienfinanzierung bestehen für die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG aus zugesagten Baudarlehen Auszahlungsverpflichtungen in Höhe von 166,3 Mio. Euro.

Aus herausgelegten Vertragsangeboten für Baudarlehen, welche jedoch vom Kunden noch nicht unterschrieben zurückgesendet wurden, bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 30,5 Mio. Euro.

Angaben gem. § 285 Nr. 3 HGB

Nachzahlungsverpflichtungen bei verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Bilanzposten angegeben.

Die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer.

Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Hieraus ergeben sich für die die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG keine zukünftigen Verpflichtungen mehr (2007: 10,1 Mio. Euro).

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 13,7 Mio. Euro (2007: 16,9 Mio. Euro).

Zusätzlich hat sich die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 122,9 Mio. Euro (2007: 226,9 Mio. Euro).

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen im Zusammenhang mit Kapitalanlageinvestitionen in Höhe von 35,3 Mio. Euro.

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen aus KFZ-Leasingverträgen in Höhe von 0,4 Mio. Euro.

Angaben gem. § 285 Nr. 7 HGB

Alle Mitarbeiterverträge unserer Gesellschaft sind auf zum Konzern gehörige Dienstleistungsgesellschaften übergegangen. Eine Angabe von Mitarbeiterzahlen entfällt daher.

Angaben gem. § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen 549 Tsd. Euro (2007: 543 Tsd. Euro), die des Aufsichtsrats 131 Tsd. Euro (2007: 232 Tsd. Euro).

Die Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 933 Tsd. Euro (2007: 993 Tsd. Euro). Für diese Personengruppe wurden zum 31. Dezember 2008 Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 14.214 Tsd. Euro (2007: 13.372 Tsd. Euro) passiviert.

Am Jahresende bestanden keine Darlehen gegenüber Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern (2007: 0 Tsd. Euro).

Angaben nach § 285 Nr. 18 und 19 HGB

Zum Bilanzstichtag befanden sich derivative Finanzinstrumente in Form dreier Devisentermingeschäfte im Bestand, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen wurden. Diese außerbörslich gehandelten Derivate werden mit an den Finanzmärkten etablierten Bewertungsmethoden (z.B. Barwertmethode oder Optionspreismodelle) bewertet.

Der beizulegende Zeitwert der offenen Devisentermingeschäfte beträgt 2,7 Mio. Euro bei einem Handelsvolumen von 36,8 Mio. USD. Der Ausweis erfolgt in Form von Bewertungseinheiten im Rahmen der gesicherten Beteiligung.

Angaben gemäß § 285 Nr. 10 HGB

Aufsichtsrat

Herbert Falk, Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender DBV
Öffentlichrechtliche Anstalt für Beteiligungen

Ingrid Sehrbrock, weitere stellv. Vorsitzende
(bis 28. März 2008), stellv. Vorsitzende (ab 28. April 2008)
stellv. Bundesvorsitzende DGB

Mechthild Bayer (ab 28. April 2008 bis 31. Dezember 2008)
Gewerkschaftssekretärin ver.di

Heidrun Feine (ab 28. April 2008)
Leiterin Berufliche Ausbildung Wiesbaden

Uwe Foullong (bis 28. März 2008)
Mitglied des Bundesvorstandes Gewerkschaft ver.di

Bernhard Gertz
Bundesvorsitzender des Deutschen Bundeswehr-Verbandes

Gerd Herzberg (bis 28. März 2008)
stellv. Bundesvorsitzender Gewerkschaft ver.di

Brigitte Horstmann-Sprenger (bis 28. März 2008)
Bezirksgeschäftsführerin Gewerkschaft ver.di

Beatrix Müller (bis 28. März 2008)
stellv. Landesbezirksleitern Gewerkschaft ver.di

Ilse Schaad (bis 28. März 2008) (ab 28. April 2008)
Mitglied des GEW Hauptvorstands

Anne Schauer (bis 28. März 2008) (ab 28. April 2008)
stellv. Bundesvorsitzende Deutsche Steuer-Gewerkschaft

Carola Gräfin von Schmettow (bis 28. März 2008)
Mitglied des Vorstands HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Thorolf Schulte (bis 28. März 2008)
Ehrevorsitzender des Verbandes
der Beamten der Bundeswehr

Hans-Jürgen Seiffert (bis 28. März 2008) (ab 28. April 2008)
stellv. Bundesvorsitzender Verkehrsgewerkschaft GDBA

Franz Tremml (bis 28. März 2008)
stellv. Vorsitzender Gewerkschaft ver.di Bundesvorstand

Frank Werneke (ab 28. April 2008)
stellv. Bundesvorsitzender Gewerkschaft ver.di

Vorstand

Dr. Frank Keuper, Vorsitzender
Koordination des Gesamtvorstandes, Konzern-
Kommunikation, Konzern-Revision, Konzern-Strategie und
Portfoliosteuerung, Konzern-Organisation und
Prozess-Management, Informationstechnologie, Logistik,
Kundendienst / COO (ab 1. Mai 2008)

Dr. Patrick Dahmen, stellv. bis 2. Dezember 2008
Finanzen

Wolfgang Hanssmann
Vertrieb, Marketing

Ulrich C. Nießen
Personal, Recht und Verwaltung

Anette Rosenzweig (bis 30. April 2008)
Kundendienst / COO

Dr. Heinz-Peter Roß
Lebensversicherung / Vorsorge

Dr. Heinz-Jürgen Schwering
Kapitalanlagen / Asset Liability Management

Angaben gem. § 285 Satz 1 Nr. 14 HGB und § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nach den vorliegenden Mitteilungen gem. § 20 Abs. 4 AktG hält die DBV-Winterthur Holding AG, Wiesbaden, 94,9% des Grundkapitals unserer Gesellschaft.

Im Verhältnis zur AXA Konzern AG sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne des § 15ff AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 AktG.

Die DBV-Winterthur Lebensversicherung AG, Wiesbaden, wird in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der DBV-Winterthur Holding AG, Wiesbaden, zum 31. Dezember 2008 einbezogen. Die AXA, Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, die DBV-Winterthur Holding AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA, Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der DBV-Winterthur Holding AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht.

Wiesbaden, den 7. April 2009

Der Vorstand

Dr. Keuper

Dr. Dahmen

Hanssmann

Nießen

Dr. Roß

Dr. Schwering

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DBV-Winterthur Lebensversicherung AG, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 14. April 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christofer Hattemer
Wirtschaftsprüfer

Von uns betriebene Versicherungsarten (Anlage zum Lagebericht)

Lebensversicherungen mit Kapitalzahlung

Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, auch für verbundene Leben**

Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall mit steigender Versicherungsleistung und Abrufmöglichkeit in den letzten fünf Jahren

Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall mit vorgezogener Leistung bei bestimmten schweren Erkrankungen, auch für verbundene Leben

Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall ohne Gesundheitsprüfung

Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall mit vorzeitigen Teilzahlungen

Versicherungen mit festem Auszahlungszeitpunkt

Versicherungen auf den Heiratsfall

Versorgung für den öffentlichen Dienst auf den Todes- und Erlebensfall sowie für den Fall der Berufs- und Dienstunfähigkeit

Versicherungen auf den Todesfall, auch für verbundene Leben**

Vermögensbildungsversicherungen

Familienschutz-Lebensversicherungen

Renten- und Pensionsversicherungen

Sofort beginnende Rentenversicherungen mit und ohne Todesfallleistung gegen Einmalbeitrag

Aufgeschobene Rentenversicherungen mit und ohne Todesfallleistung*

Pflegerentenversicherungen

Berufsunfähigkeitsversicherungen

Erwerbsunfähigkeitsversicherungen

Kredit-Lebensversicherungen**

Sonstige Lebensversicherungen

Aktienindexgebundene Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall

Fondsgebundene Lebensversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall

Fondsgebundene Rentenversicherungen mit aufgeschobener Rentenzahlung*

Kapitalisierungsgeschäfte

Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen

Berufs-, Dienstunfähigkeits-Zusatzversicherungen**

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Todesfall-Zusatzversicherungen

Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Renten-Zusatzversicherungen**

Dread-Disease-Zusatzversicherungen

Für Tarife, die unterschiedliche Prämien oder Leistungen für Männer und Frauen vorsehen, erfolgt die Kalkulation nach von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) anerkannten statistischen und versicherungsmathematischen Daten. Ausführlichere Informationen dazu finden Sie auf unserer Internetseite www.dbv-winterthur.de.

* auch für zertifizierte Produkte gemäß AVmG sowie für Produkte gemäß AltEinkG

** auch in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes (Anlage zum Lagebericht)

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2008

in Tsd. Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen ¹⁾	
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)		
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2.249.460	1.154.382		45.926.930	579.274	489.680
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	138.326	31.921	132.982	2.244.307	1.213	569
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	38.811	98.442	1.095.427	–	11.631
2. Erhöhung der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	307	–	–
3. Übriger Zugang	2.690	2.959	3.151	53.751	1.315	674
4. Gesamter Zugang	141.016	73.691	234.575	3.393.792	2.528	12.874
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	22.006	4.959		119.635	3.355	1.473
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragsablauf	176.506	51.226		2.437.417	28.656	26.693
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	40.543	51.090		1.615.767	14.033	18.513
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang ³⁾	5.050	2.072		131.975	899	508
5. Übriger Abgang	3.433	23.670		301.599	171	121
6. Gesamter Abgang	247.538	133.017		4.606.393	47.114	47.308
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2.142.938	1.095.056		44.714.329	534.688	455.246

Die Angaben zu den Beiträgen beziehen sich auf Haupt- und Zusatzversicherungen, die Angaben zu Anzahl und Versicherungssumme nur auf Hauptversicherungen.

¹⁾ Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen

²⁾ Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen

³⁾ Als Folge der Anpassung an die im AXA Konzern übliche Darstellungsform ist diese Position gegenüber dem Vorjahr nicht vergleichbar.

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ²⁾		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
73.473	31.994	338.759	274.560	52.808	38.560	1.205.146	319.588
3.820	2.409	8.690	7.993	1.566	1.269	122.037	19.681
-	223	-	13.557	-	6.783	-	6.617
-	-	-	-	-	-	-	-
-2.091	-12	690	262	-	245	2.776	1.790
1.729	2.620	9.380	21.812	1.566	8.297	124.813	28.088
117	96	717	715	69	48	17.748	2.627
4.370	1.727	7.421	12.021	1.024	278	135.035	10.507
2.193	1.416	8.180	12.816	3.250	5.234	12.887	13.111
241	136	12.796	14.619	-9.775	-12.944	889	-247
-32	-23	657	425	-	163	2.637	22.984
6.889	3.352	29.771	40.596	-5.432	-7.221	169.196	48.982
68.313	31.262	318.368	255.776	59.806	54.078	1.160.763	298.694

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen) im Geschäftsjahr 2008

in Tsd. Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen ¹⁾	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	2.249.460 (785.421)	45.926.930 (7.922.075)	579.274 (97.939)	14.616.766 (1.841.467)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	2.141.938 (754.549)	44.714.329 (6.768.121)	534.688 (93.333)	13.682.862 (958.011)

¹⁾ Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen

²⁾ Rentenversicherungen (einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2008

in Tsd. Euro	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.300.694	29.739.715	574.381	6.120.485
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.227.717	28.874.817	549.655	5.784.965

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2008

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres:	451.318 Tsd. Euro
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres:	322.252 Tsd. Euro

E. Beitragssumme des Neuzugangs im Geschäftsjahr 2008 1.740.839 Tsd. Euro

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ²⁾		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe	Anzahl der Versiche- rungen	12fache- Jahres- rente	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe		
73.473 (9.549)	3.143.380 (86.480)	338.759 (66.821)	14.052.509 (1.441.954)	52.808 (7.564)	1.076.858 (120.741)	1.205.146 (603.548)	13.037.417 (4.431.433)
68.313 (7.786)	3.043.269 (108.123)	318.368 (67.674)	13.884.083 (1.345.763)	59.806 (9.042)	1.595.643 (186.372)	1.160.763 (576.714)	12.508.472 (4.169.852)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	12fache- Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente
255.659	20.317.855	15.033	468.484	458.621	2.832.891
250.471	20.074.206	13.855	436.687	413.736	2.578.959

Herausgeber:

DBV-Winterthur Lebensversicherung AG

Frankfurter Straße 50
65189 Wiesbaden
Telefon 01803 202146*
Telefax 0611 363-6565
www.dbv-winterthur.de
info@dbv-winterthur.de

* 9 Cent je angefangene
Minute a. d. dt. Festnetz,
ggf. abw. Mobilfunktarif

Druck

Druckwerkstätten Koehler & Hennemann GmbH, Wiesbaden

DBV-Winterthur
Lebensversicherung AG
Frankfurter Straße 50
65189 Wiesbaden

Telefon 01803 202146*
Telefax 0611 363-6565
www.dbv-winterthur.de
info@dbv-winterthur.de

* 9 Cent je angefangene
Minute a. d. dt. Festnetz,
ggf. abw. Mobilfunktarif

DBV-winterthur

